Parow, Walter

Erläuterungen zu Macaulays reden über ...

Berlin

1885

97-84182-25
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD

825M11
DZ

Parow, Walter, 1846-
Erläuterungen zu Macaulays reden über parlamentsreform. Berlin, Gaertner, 1885.
27 p. 26½ cm.

Programm der Friedrichs-Werderschen ober-realschule, 1885.
Volume of pamphlets

3
Box 13

Another copy.

339550

COPY IN

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 14:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 9-8-97 INITIALS: AP

TRACKING # : 27443

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm der Friedrichs-Werderschen Ober-Realschule. Ostern 1885.

Erläuterungen

zu

Macaulays Reden über Parlamentsreform.

Von

Dr. W. Parow,
Oberlehrer.

BERLIN 1885.
R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.

1885. Programm Nr. 96.

Die Reden Macaulays über Parlamentsreform sind meines Wissens noch nicht zum Gegenstand eines Kommentars gemacht worden. Dieselben sind interessante Dokumente aus einer politischen Bewegung, die in der inneren Entwicklung Englands eine aufserordentliche Bedeutung gewonnen hat und gerade in unsern Tagen von neuem in den Vordergrund getreten ist. Sie sind zugleich Proben jener männlich-vornehmen Beredsamkeit, die, eine eigenartige Frucht des freien englischen Staatslebens, sich gleich weit vom trocknen Geschäftston wie von seichter Deklamation hält; sie erhalten ferner ein besondres Interesse dadurch, dafs wir in ihnen den nachmaligen grofsen Historiker als jungen, aufstrebenden Kämpfer für die Ideen einer neuen Zeit kennen lernen. Der vorliegende Aufsatz stellt sich daher die Aufgabe, die sechs Reden Macaulays über Parlamentsreform (deren Text durch die Tauchnitz-Edition leicht zugänglich ist) in der Weise zu erläutern, dafs sich daraus ein Gesamtbild von der grofsen Reformbewegung der Jahre 1830 bis 1832 sowie ein Verständnis ihrer Ursachen und Wirkungen gewinnen läfst, und die Beziehungen jeder einzelnen dieser Reden zu der jedesmaligen parlamentarischen Situation und zu den persönlichen Verhältnissen des Redners hervortreten.

Um die Gründe zu verstehen, aus denen eine Reform des englischen Wahlrechts eine unabweisliche Notwendigkeit wurde, ist es nötig, auf die inneren politischen Verhältnisse Englands im 18. Jahrhundert einen Blick zu werfen, auf jene Zeit, wo die in scharfbestimmte Grenzen eingeschlossene Macht des Königs ganz in den Hintergrund trat, und unter der Form der parlamentarischen Regierung die Aristokratie die ganze Staatsgewalt in ihrer Hand vereinigte.

Die besitzenden Klassen hatten den Staat zweimal gerettet, in der Restauration von 1660 aus der Gewalt der puritanischen Rundköpfe, in der „glorreichen Revolution" von 1688 vor dem Absolutismus der Stuarts. Wie sie in ihrem Pakt mit der neuen Dynastie, der Declaration of Right, aufs sorgfältigste bemüht waren, die in der konstitutionellen Schule unter den Stuarts gemachten Erfahrungen zur Sicherung ihrer Rechte der Krone gegenüber zu verwerten, so sicherten sie sich die alleinige Ausübung aller wichtigen staatlichen Funktionen durch eine Reihe dahin zielender Bestimmungen. Die Ehrenämter der Selbstverwaltung und die Offiziersstellen in der Miliz sicherten sie sich durch einen hohen Census; im stehenden Heer diente das System des Stellenkaufs demselben Zweck. Die Einrichtung der Primogenitur sowie ein eigenartiges Fideicommifswesen (entail) bewahrte den Grofsgrundbesitz vor Zersplitterung. Die anglikanische Geistlichkeit war von der Aristokratie auf mannigfaltige Weise abhängig. In den meisten Städten lag, nachdem die Stuarts zahlreiche freie Stadtverfassungen durch den Spruch dienstwilliger Richter hatten kassieren lassen und den Städten neue charters von oligarchischem Charakter dafür verliehen hatten, die Macht in den Händen weniger Patrizierfamilien, die nach ihrer Gesinnung und Stellung der Aristokratie angehörten.

Dasselbe Übergewicht der Aristokratie zeigte sich nun auch im Parlament. Das Wahlsystem, welches die Grundlage des Unterhauses bildete, hatte sich im Laufe der Jahrhunderte nur wenig verändert; es umfaſste die Grafschaften und eine Anzahl mit dem Vorrecht besondrer Vertretung ausgestatteter Städte (cities und boroughs). In den Grafschaften galt noch immer die Bestimmung Heinrichs VI., nach welcher Grafschaftsinsassen von 40 sh. Grundrente aus freehold (die ehemalige Geschwornenqualifikation) das Wahlrecht besaſsen; indeſs war einerseits der Einfluſs der kleinen freeholders dadurch erheblich geschwächt, daſs die durch Welthandel und Kolonialbesitz reich gewordenen jüngeren Söhne der Gentry ihr Geld vorzugsweise in heimischem Grundbesitz anlegten und zu diesem Zweck den noch vorhandenen mittleren und kleinen Grundbesitz auskauften, wodurch sich die Zahl der Wahlberechtigten rapide verminderte, andrerseits fehlte den kleinen Freisassen der Zusammenhang in organisierten Körperschaften, während die Selbstverwaltung der eingesessenen Gentry nicht nur eine feste Cohärenz verlieh, sondern sie auch zugleich nach jeder Richtung hin für die Wahrnehmung staatlicher Pflichten befähigte.

In den Städten waren höchst verkünstelte, buntgeschichtete Wahlverhältnisse. Da waren zunächst etwa 500 Städte, die, da sie erst in späterer Zeit emporgeblüht waren, und seit 1673 keinen boroughs mehr das Wahlrecht verliehen wurde, gar keine besondere Vertretung hatten; in der Metropolis hatte die City von London mit einer halben Million im Jahre 1790 allerdings 4 Vertreter, Westminster 2, und Southwark auch 2, von den um diese herum erblühten gewaltigen boroughs hatte selbst Marylebone bis zur Reformbill keine Vertretung; die Städte Manchester, Leeds, Birmingham waren garnicht, andre groſse Städte im Verhältnis zu ihrer Bedeutung ganz ungenügend vertreten. In den wahlberechtigten Städten bildete meist nur ein ganz enger Kreis ratsfähiger Einwohner (freemen), zu denen vor allem die Mitglieder der alten Gilden (liverymen) gehörten, die wahlberechtigte Vollbürgerschaft (corporation), die groſse Masse der Bürger war von der Wahl ausgeschlossen; nur in wenigen hatte sich ein Wahlrecht auf breiterer Grundlage, wie z. B. die scot and lot franchise (für alle, die an den Lasten der Gemeinde teilnahmen) erhalten; manche Städte, namentlich in Schottland (dessen Parlament seit der Union von 1706 mit dem englischen vereinigt war) hatten ein indirektes Wahlrecht; in Edinburgh wurde das Wahlrecht ausschlieſslich von 33 Stadträten geübt, die sich durch Kooptation ergänzten; Glasgow teilte sein Wahlrecht ähnlicher Art mit einer Anzahl kleiner Ortschaften. In den Landstädten trat, so mannigfach, ungleich und verworren sich das Wahlrecht in ihnen gestaltete, der Einfluſs der groſsen Grundherren überall hervor. Einige dieser boroughs waren im Lauf der Zeit gänzlich verfallen (rotten boroughs), andre, namentlich die unter den Tudors zur Stärkung des Einflusses der Krone berufenen, waren von vornherein nur unbedeutend gewesen; in solchen Wahlflecken wurde das Wahlrecht einfach durch Nominierung seitens des Grundbesitzers geübt; die armseligen Bewohner der wenigen elenden Hütten (potwallers oder potwallopers) stellten gegen kleine Vergünstigungen dem Grundherrn ihre Stimmen zur Verfügung. Das eigentümliche englische System von auf gepachtetem Boden errichteten Häusern, die (meist nach 99 Jahren) dem Grundbesitzer anheimfallen, das sich in weitem Umfange auch auf die Städte erstreckt, bildete einen weiteren Grund der Abhängigkeit der kleinstädtischen Wähler von der Aristokratie. Ein Wahlkampf fand in diesen 'nomination boroughs' also überhaupt nicht statt, der Grundherr wählte entweder sich selbst oder seinen Sohn, oder einen ihm ergebenen Freund; sein Recht dazu sah er als erblichen Familienbesitz an.

Während sonach die überwiegende Zahl der Mitglieder des Unterhauses einfach durch Nominierung durch die Aristokratie zu ihren Sitzen gelangte, und wir infolge dessen im Lauf des

18. Jahrhunderts in demselben dieselben Namen beständig wiederfinden, fand etwa um 130 bis 140 Sitze ein wirklicher Wahlkampf statt. Diese Sitze bildeten also neben dem konstanten Teil den beweglichen Teil der Mitgliederschaft des Unterhauses. Da von dem Ausgang des Kampfes um dieselben für die beiden aristokratischen Parteien der Sieg abhing, so wurde derselbe mit der gröſsten Leidenschaft und mit Aufbietung aller Mittel geführt. Eine ohne Scheu und Scham betriebene Wahlbestechung machte diese mittleren Städte zu wahren Brutstätten der Korruption. Die Kleinbürger, nicht fähig und gewohnt, ihr Wahlrecht in politischem Sinne zu verwerten, betrachteten dasselbe vorzugsweise als eine Einnahmequelle und gaben dem Meistbietenden ihre Stimme. Rechtsgelehrte Wahlagenten (legal agents) nahmen den vornehmen Kandidaten das schmutzige Wahlgeschäft ab und wuſsten mit raffinierter Schlauheit die wiederholt zur Steuer solcher Miſsbräuche erlassenen Gesetze zu umgehen. So wurden gelegentlich £ 50 für ein paar waschlederne Hosen, ja £ 800 für einen Stachelbeerstrauch bezahlt; ganze Stadtkorporationen verkauften ihre Stimmen gegen Zahlung der städtischen Schulden. In solchen Wahlflecken konnte den Bürgern nichts Ärgerlicheres begegnen, als wenn nur ein Candidat auftrat und ihnen so die Vorteile einer 'contested election' entzogen wurden. Fand aber eine förmliche Abstimmung zu Protokoll (poll genannt) statt, die je nach den Umständen bis 40 Tage dauern konnte, so feierte dabei die schmutzigste Habgier, die wildeste Roheit, die widerlichste Kriecherei ihre Orgien. Alle Wirtshäuser standen während dieser Zeit den Wählern unentgeltlich offen; Scharen von gemieteten Raufbolden schüchterten die Wähler ein und vertraten den Gegnern den Weg zu den polling-booths; Wählerlisten wurden gefälscht, Scheinübertragungen von Grundbesitz zur Gewinnung von Stimmen vorgenommen, durch allerlei Listen die trunkenen Wähler zur Stimmabgabe verleitet oder zur Stimmenthaltung gezwungen. Kam ein Wahlskandal wirklich einmal durch eine eingereichte Petition (für welche aber hohe Kaution hinterlegt werden muſste) an das Unterhaus, so wurde er dort als Parteifrage behandelt und im Sinne der Mehrheit entschieden; oft einigten sich die beiden Parteien durch Vergleich, indem jede in Bezug auf die andre ein Auge zudrückte; einigemal ist auch strafweise die Entziehung des Wahlrechts vom Parlament beschlossen worden.

War nun auf diese Weise die Wählerschaft im weitesten Umfange der Aristokratie dienstbar gemacht, so war zugleich auch das passive Wahlrecht durch die enormen mit der Vertretung verbundenen Kosten thatsächlich auf die Aristokratie beschränkt. Die Nominationsflecken, die zuweilen aus nichts als einem Sandloch, einer alten Mauer, ein paar elenden Lehmhütten bestanden, wurden zu Wahlzwecken zu ungeheuren Preisen verhandelt. In den bestrittenen Wahlbezirken fiel neben den Kosten der Wahlbestechung und anderen mit der Wahl verbundenen Ehrenausgaben den Kandidaten auch die Beförderung der ferner wohnenden Wähler nach und von dem Orte der Wahl, sowie ihre Verpflegung während ihres Aufenthaltes, zu. Da seit der Restauration keine Diäten mehr gezahlt wurden, bildete der eigne Unterhalt in London während der Session eine fernere schwere Last. Solchen thatsächlichen Beschränkungen des passiven Wahlrechts gegenüber erwies sich der hohe Census, (für Grafschaftsvertreter [knights of the shire] eine Grundrente von £ 600, für citizens und burgesses eine solche von £ 300) fast als überflüssig; die schon längst wenig beachtete Bedingung der Ansässigkeit am Wahlort wurde unter Georg III. aufgehoben.

Die so nach jeder Richtung abgeschlossene regierende Klasse war nun überdies doppelt vertreten; im Unterhause durch Mitglieder der Gentry, und zwar zum überwiegenden Teile durch Söhne der Peers (Lords 'by courtesy'); im Oberhause durch die 'Nobility', welche kraft persönlicher

Rechte, unabhängig von jedem Volkswillen, als Wächter des Bestehenden ihre Sitze einnahmen. Wie sich die Nobility durch fortlaufende Ernennungen, sowie durch die Succession der ältesten Söhne oder Erben, aus der Gentry ergänzte, so wurde die Gentry beständig durch die nicht zur Pairswürde gelangenden Mitglieder der Adelsfamilien verstärkt; beide bildeten in Wahrheit nur eine grofse regierende Klasse. Durch Festsetzung 7jähriger Parlamente hatte sich 1716 das Unterhaus noch weiter in hohem Grade von dem Einflufs der Wähler emanzipiert, durch scharfe Bestimmungen gegen Ausnutzung des Hof- und Regierungseinflusses bei den Wahlen sich auch der Krone gegenüber ihren ausschliefslichen Einflufs gesichert.

Unter solchen Verhältnissen war es eine reine Fiktion, das Unterhaus als „the popular branch of the Legislature“ zu bezeichnen. Das Parlament war eine oligarchische Körperschaft, in welcher allerdings in einem gewissen Mafse der Einflufs der Volksstimmung sich fühlbar machte. Indefs mufs anerkannt werden, dafs in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts diese oligarchische Verfassung den Bedürfnissen der Nation durchaus entsprach. Dies konnte sie aber nur vermöge des Geistes, der in der englischen Aristokratie lebte. Diese englische Aristokratie war nicht, wie die französische, nur Inhaberin ungeheurer Rechte, denen kaum nennenswerte Pflichten gegenüberstanden; die besitzenden Klassen waren auch die, welche in Staat und Gemeinde die gröfsten Lasten trugen. Die erblich gewordene Thätigkeit in den höheren Ehrenämtern des Selfgovernment hatte in der englischen Gentry eine Kenntnis der Geschäfte erzeugt und einen Geist des Gemeinsinnes, der Pflichttreue und der Vaterlandsliebe grofsgezogen, welche, mit Unabhängigkeit verbunden, sie zu berufenen Trägern der Staatsidee machte. Durch sie wurde die Verwaltung nach freieren und sichereren Anschauungen geführt, als es durch ein besoldetes Berufsbeamtentum hätte geschehen können. Wenn ein gewisser Gegensatz der Interessen zwischen der Aristokratie und dem Volke, in den Städten wenigstens, unleugbar vorhanden war, so war derselbe noch nicht scharf und mächtig genug hervorgetreten, dafs demokratische Bestrebungen genügenden Boden hätten finden können. Dazu kam, dafs im Laufe des 18. Jahrhunderts eine Reihe von grofsen Aufgaben der auswärtigen Politik die Aufmerksamkeit der gesamten Nation ausschliefslich auf sich lenkten. Endlich milderte der Wechsel in der Herrschaft der aristokratischen Parteien der Whigs und Tories den Druck, den eine in sich einige Oligarchie wohl eher unerträglich gemacht hätte. Bei den Parteikämpfen übten die unteren Volksschichten doch immerhin einen gewissen Einflufs aus, und da sie den Machthabern zur Erreichung ihrer Ziele unentbehrlich waren, konnten sie auch eine Berücksichtigung ihrer Interessen durchsetzen; dies umsomehr, als seit 1771 Parlamentsberichte die Wirksamkeit jedes Parlamentsmitgliedes der öffentlichen Besprechung aussetzten.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhundert indefs trat eine Reihe von Erscheinungen auf, welche auf eine bevorstehende Umwälzung in den inneren Verhätnissen des englischen Staats hindeuteten. Während sich durch Hebung des Handwerks und Ausbreitung des Handels das bürgerliche Element zu immer gröfserer wirtschaftlicher Bedeutung emporschwang, gab die Erfindung der Dampfmaschine, zunächst in dem kohlenreichen Norden, den Anstofs zu einer beispiellos schnellen und grofsartigen Entwicklung der Industrie, in deren Folge die massenhafte Übersiedelung des Landvolkes in die Städte den Grundbesitz in immer weniger Hände trieb, dagegen in den Industriestädten eine bedenkliche Übervölkerung hervorrief. Hier bildete sich im Arbeiterstand ein numerisch sehr bedeutendes, im politischen wie communalen Leben rechtloses, in sozialer Hinsicht von der

Kapitalmacht völlig abhängiges Element heran, dessen Lage sich noch verschlimmerte, als der Grofsgrundbesitz und das Grofskapital Schutzzölle und Monopole durchsetzten. Der schneidende Gegensatz der Interessen, der sich hier entwickelte, liefs die Ungerechtigkeit in der Verteilung der politischen Macht grell hervortreten. Zugleich vollzog sich innerhalb der Gentry ein Umschwung der Anschauungen, der diesen Gegensatz noch verschärfte. Jene Nabobs, die (seit 1761) in fernen Ländern durch rücksichtslose Ausbeutung aller Vorteile aus niedrigen Verhältnissen schnell zu ungekanntem Reichtum gelangt waren und in der Heimat als grofse Grundbesitzer sich in die Reihen der alten Gentry eindrängten, brachten ihren Schutzbefohlenen und Untergebenen gegenüber eine Denk- und Handlungsweise zur Geltung, die mit den Traditionen der englischen Aristokratie nichts gemein hatte. In dem Mafse, als die grofse, abhängige Bevölkerungsmasse die Gemeinsamkeit ihrer Interessen zu begreifen anfing, und aus der Verbreitung dieser Erkenntnis in Vereinen, Versammlungen und in der Presse eine mächtige Organisation der politisch Rechtlosen sich bildete, erkannten einsichtsvolle Staatsmänner, dafs der Staat für die schwächeren Volksklassen etwas thun müfste, wenn es nicht zu einem gewaltsamen Umsturz der alten Ordnung kommen sollte. Während sich Männer beider politischen Parteien die Hand reichten, um wirtschaftliche Reformen durchzuführen, zahlreiche Härten der bestehenden Gesetzgebung zu mildern und die Fesseln freiheitlicher Entwickelung zu beseitigen, fand auch der Gedanke einer Parlamentsreform, wie sie einst Cromwell versucht hatte, Ausdruck. Der ältere Pitt stellte den Grundsatz auf, dafs Besteuerung und Vertretung sich entsprechen müfsten, und erklärte das Wahlrecht für den verfaulten Teil der Verfassung, der nicht mehr lange so bestehen könnte. Der jüngere Pitt machte wiederholt Vorschläge zu einer Wahlreform, für die er jedoch nicht die nötige Unterstützung erhielt. Einen gewaltigen Rückschlag erfuhr indefs die Reformbewegung durch die französische Revolution. Als der demokratische Geist auch im englischen Volke Wurzeln schlug und sich drohend gegen die ausschliefslichen Inhaber der politischen Macht wendete, trat unter diesen das Gefühl der Solidarität mächtig hervor und die jüngst noch von Reformgedanken erfüllte Opposition einigte sich der gemeinsamen Gefahr gegenüber mit der Regierung zu Repressivmafsregeln. Um 1790 trat Burke in der Schrift 'Reflections on the Revolution in France', nicht minder energisch Windham in zahlreichen Parlamentsreden, dem demokratischen Geist entgegen, während andrerseits Tom Paine in seinem Werke 'The rights of man' der Wortführer der Revolutionsideen wurde. Seit dem Jahre 1790 waren die Tories, als die Partei der energischen Repression, im Besitz der Regierung, auch Pitt erkannte die Reformbestrebungen als nicht opportun an und führte den Kampf gegen Frankreich mit stetem Hinblick auf die Verteidigung des Autoritätsprinzips im eigenen Lande. Diese Politik führte ihn auch 1800 zur Aufhebung des irischen Parlaments und zur Vereinigung der irischen Vertretung mit der englischen, wodurch in die parlamentarischen Kämpfe Englands ein neuer mächtiger Faktor mit eigenartigen Zielen eintrat. Mit der endgültigen, wesentlich durch die Ruhmesthaten Wellingtons herbeigeführten Niederlage Napoleons 1815 ging Grofsbritannien aus dem Riesenkampfe als der mächtige Schiedsrichter Europas hervor, zugleich die Tories als unbestrittene Herren des englischen Staates.

Sind wir hiermit an den wichtigen Wendepunkt der englischen Geschichte gekommen, von welchem an sich die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf die inneren Fragen richtete und die Reformbewegung in den Vordergrund trat, so beginnt hiermit auch zugleich die Zeit,

deren Ereignisse der junge (1800 geborene) Macaulay mit dem regen Interesse eines begabten und frühentwickelten Jünglings verfolgte und deren er in seinen Reden über Parlamentsreform vielfach Erwähnung thut. Wir müssen daher die nun folgenden 15 Jahre mit besonderer Rücksicht auf die in den Macaulay'schen Reden erwähnten Vorgänge betrachten.

Wie unerschöpflich sich Englands Hilfsquellen im Kriege auch erwiesen hatten, so traten doch nach dem Friedensschlufs die schlimmen Rückwirkungen desselben in der hochgesteigerten Not und Verwilderung der Massen grell hervor. Die Nationalschuld war gewaltig angeschwollen, und die Verzinsung derselben erforderte einen stark vermehrten Steuerdruck. Als durch die ausländische Konkurrenz die Kornpreise herabsanken, suchten sich die Grundbesitzer durch Kornzölle zu schützen, welche der städtischen Bevölkerung das Getreide verteuerten. Zugleich hatte die Kontinentalsperre eine lebhafte industrielle Thätigkeit auf dem Festlande wachgerufen und den Absatz britischer Waren vermindert, wodurch viele Arbeiterentlassungen nötig wurden. Der Pauperismus trat in erschreckender Gestalt zu Tage; und da die einzelnen Kirchspiele sich die ihnen obliegende Last der Armenpflege gegenseitig zuzuschieben suchten, wurde das Übel durch Beschränkung des Niederlassungsrechtes, massenweise Ausweisungen oder Zusammenpferchen der Armen in gefängnisartigen Arbeitshäusern noch ärger. Eine mit mittelalterlicher Härte unterschiedslos verfahrende Strafrechtspflege, die schwerfälligen Formen der bürgerlichen Rechtsprechung und eine mangelhafte Polizei waren aufser Stande, einem in Roheit verkommenen, verzweifelten Pöbel gegenüber die Ordnung aufrecht zu erhalten. Verbrechen und Hinrichtungen mehrten sich in furchtbarem Mafse. Während radikale Volksführer das Elend des Volks für ihre umstürzenden Bestrebungen ausbeuteten und, bei dem Mangel jeder eigentlichen Volksbildung, in den leichtgläubigen Massen einen bereiten Boden vorfanden, fehlte es auf der anderen Seite nicht an wohlmeinenden Versuchen, durch humanitäre Einrichtungen privater Natur der Not zu wehren. Manche fruchtbare Keime einer späteren segensreichen Entwicklung sind damals gelegt worden. Allein einem so mächtigen Übel gegenüber bedurfte es der durchgreifenden Hand des Staats. Hier aber trat allen Versuchen systematischer Reform der Mangel einer kraft- und zielbewufsten persönlichen Staatsleitung und eines geschulten Berufsbeamtentums hinderlich entgegen. Der Pakt von 1688 hatte die Selbstverwaltung von der Centralregierung so unabhängig gemacht und die administrativen Funktionen der Regierung so eingeschränkt, dafs dieselbe in allen Einzelheiten an die schwerfällige Mitwirkung des Parlaments gebunden war. Der scharfe Widerspruch, in welchem die Zusammensetzung des Unterhauses zu den Bedürfnissen der Zeit stand, liefs die Notwendigkeit einer Reform desselben immer mehr hervortreten. Parlamentsreform stand von nun an im Mittelpunkt aller Erörterungen in öffentlichen Kreisen, in der Presse, in Vereinen und Versammlungen, im Parlament selbst. In diesem waren die Whigs, welche während ihrer diesmal aufsergewöhnlich langen Oppositionsstellung mit den Volksklassen engere Fühlung gewonnen hatten, die Träger der Reformidee. Noch aber bestand das Regiment der Tories unerschüttert, das jede Änderung der altbewährten Einrichtungen verabscheute und von einer solchen den Umsturz aller Ordnung voraussagte. Sie vermochten es noch bis 1830 die Macht in Händen zu behalten.

Gleichwohl lassen sich in dieser Zeit zwei Perioden deutlich unterscheiden. Die Periode der starren Ablehnung jeder Reform reichte bis zum Jahre 1822. Während sich der Unwille und die Erbitterung des Volks in stürmischen Meetings, in Zusammenrottungen, drohenden Demonstrationen und Gewalttätigkeiten Luft machte, und radikale Prefsstimmen Hafs gegen die regierenden

Klassen nährten, griff die Regierung zu einer Reihe einschränkender Gesetze. 1817 wurde durch Lord Castlereagh (den späteren Londonderry), die Habeas-corpus Akte, welche das Volk als Bollwerk seiner Freiheit anzusehen gewohnt war, suspendiert, den Friedensrichtern wurden zum Zweck der Niederhaltung der Presse aufserordentliche Vollmachten gegeben, längst obsolet gewordene Gesetze wurden hervorgesucht und durch willkürliche Auslegung zu Werkzeugen der Unterdrückung gemacht, den schwankenden Begriffen von 'libel', 'sedition', 'riot' eine parteiisch strenge Definition gegeben und gegen die Urheber derselben mit grausamen Strafen eingeschritten. Freilich gaben sich die Friedensrichter nicht immer zu Werkzeugen der Tyrannei her; oft fanden die Angeschuldigten auch Schutz an den Geschwornengerichten. Die Aufregung des Volkes erreichte ihren Höhepunkt, als gegen eine grofse Arbeiterversammlung in Manchester, an der auch Frauen teilnahmen, mit Waffengewalt eingeschritten wurde, und es dabei zu einem förmlichen Blutbade kam. Ein Schrei der Entrüstung ging durch das Land, der auch in der Brust des jungen undergraduate in Cambridge lebhaften Wiederhall fand. Macaulay hatte von seinem Vater, einem frommen und ernsten Mann, der selbst dem edelmütigen Kampf für die Emanzipation der Neger einen grofsen Teil seines Lebens gewidmet hatte, selbständig denken und öffentliche Fragen besonnen, sachlich und human erörtern gelernt. Als der Vater sich tadelnd und besorgt über die bei Gelegenheit des Manchesterschen Blutbades geäufserten Anschauungen seines Sohnes äufserte, antwortete ihm dieser von Cambridge: „When I cease to feel the injuries of others warmly, to detest wanton cruelty, and to feel my soul rise against oppression, I shall think myself unworthy to be your son". Nicht der Umgang mit Radikalen, versicherte er dem Vater, sondern die Lektüre des Cicero, des Tacitus, des Sophocles hätten seinem politischen Sinne die Richtung gegeben. — Im Jahre 1819 wurden die sechs Knebelgesetze (the six gagging Acts) angenommen, die gegen Prefsvergehen und Aufruhr, gegen politische Versammlungen und militärische Übungen des Volkes aufserordentliche Handhaben schufen. Inmitten dieser Gährung gelangte 1820 mit Georg IV ein neuer König auf den Thron. Der Skandalprozefs gegen seine von ihm getrennt lebende Gemahlin Caroline, der in den Formen einer Parlamentsbill (Bill of Pains and Penalties) geführt wurde, gab dem Hafs des Volks gegen Hof und Regierung neue Nahrung. Macaulay verfafste in Trinity College eine Ode, worin er die vielgeschmähte Königin, die rechtsuchend den englischen Boden betreten hatte, begeistert begrüfste. Die Haltung der Regierung in der auswärtigen Politik, worin dieselbe den Volksbewegungen in Griechenland, Spanien und Portugal gegenüber das Legitimitätsprinzip unterstützte, steigerte die allgemeine Erbitterung.

Im Jahre 1822 trat nach Londonderrys Tode mit dem Eintritt Cannings in das Ministerium ein Umschwung ein, der sich zwar zunächst nur auf die von ihm geleitete auswärtige Politik bezog, worin er das Prinzip der Nichtintervention aufstellte und durch die Erklärung des Sklavenhandels als Seeraub die Emanzipation der Neger einleitete, der aber im weiteren Verlauf auch in der inneren Politik an die Stelle der blofsen Repression eine Reihe volkstümlicher Mafsregeln setzte. War und blieb er auch Gegner der Parlamentsreform, so gelang ihm doch die Besserung der Lage des Volks durch Beseitigung wirtschaftlicher Schranken; er führte eine Herabsetzung der Kornzölle durch und bahnte mit Hülfe des freihändlerisch gesinnten Huskisson die Beseitigung drückender Monopole und die Modifikation der Navigationsakte an. Seine Bemühungen, dem drohenden Umsichgreifen der Anarchie in Irland, wo O'Connell an der Spitze seiner Katholischen Association eine förmliche Diktatur begründet hatte, durch Emanzipation der Katholiken Halt zu

gebieten, scheiterten an dem 'no popery'-Geschrei der fanatischen Anhänger der Staatskirche, welche einerseits in den unteren Volksklassen, andrerseits unter den Tories stark vertreten waren. 1825 wurde durch Parlamentsbeschlufs die Association unterdrückt; der Versuch, den Agitator auf gerichtlichem Wege zur Stellung einer Caution zu zwingen, scheiterte an dem ablehnenden Beschlufs der Anklagejury (grand jury). Die Ereignisse des Tages fanden ein lebhaftes Echo im Debating Club zu Cambridge, dem Macaulay angehörte; derselbe errang auch mit einer Preisschrift, in der er Wilhelm von Oranien als Kämpfer für politische Freiheit verherrlichte, den Preis. Im Oktober 1824 wurde er Fellow im Trinity College; seit er 1826 barrister geworden war, bezog er in London eine Wohnung in Gray's Inn (einer der Rechtsinnungen), widmete von nun an den gröfsten Teil seiner Zeit politischen Angelegenheiten und verbrachte bald mehr Stunden unter der Gallerie des Unterhauses als in allen Gerichtshöfen zusammen, so dafs, nach seinem eigenen Geständnis, seine gerichtliche Erfahrung äufserst gering war. Eine Rede, die er in der Anti-Slavery Society hielt, machte den Herausgeber der whiggistichen Edinburgh Review auf den begabten jungen Mann aufmerksam und veranlafste die Veröffentlichung des Essay on Milton, wodurch Macaulay mit einem Schlage zu einem berühmten Manne wurde, und, trotz des klar hervortretenden Parteistandpunktes, sich selbst unter den Tories Anerkennung erwarb. — Im April 1827 übernahm Canning die Stelle des Premierministers, ein Ereignis, das sowohl die Irländer wie die Reformer mit freudiger Hoffnung begrüfsten, welches indefs den mit grofsem Eclat verbundenen Austritt Wellingtons und Peels aus dem Cabinet, eine Spaltung unter den Tories und lebhaften Unwillen bei allen Anhängern der „Protestantischen Verfassung" zur Folge hatte. Als damals der Senat der Universität Cambridge, wie viele andere, eine Petition gegen die Katholikenemanzipation einreichen wollte und die Minorität darüber eine Abstimmung verlangte (in welcher alle Masters of Arts der Universität Stimmrecht hatten), „trommelte, Macaulay, davon benachrichtigt, aus den Londoner Inns of Court (wo die Advokaten ihre Wohnungen haben) Hülfsmannschaften zusammen, mietete eiligst eine Postkutsche, bepackte sie inwendig und auswendig mit jungen Whigs und fuhr grade zu rechter Zeit vor dem Senatsgebäude in Cambridge vor, um bei der Abstimmung zu gunsten der Emancipation den Ausschlag zu geben. Die ganze Gesellschaft hielt in Trinity College ein Triumphdiner und kehrte noch am selben Abend nach London zurück." Indefs machte der noch im selben Jahr erfolgte Tod Cannings die Hoffnungen zu Schanden, die auf ihn gesetzt waren, und versetzte das Land in wilde Gährung. Insbesondere belebte O'Connell aufs neue die Agitation in Irland, und da seine neuerstandene Association, die durch freiwillige Beiträge (the Rent) ungeheure Geldmittel zusammengebracht hatte nnd in der grofsen Kornbörse (Exchange) in Dublin ihre Sitzungen hielt, die einzige anerkannte Autorität im Lande war, mufste man sie gewähren lassen. Eine kurze Zeit wurden die Geschäfte durch das Ministerium Goderich geführt, bis dann auf des Königs Drängen Wellington und Peel die Regierung wieder übernahmen. In der Zeit zwischen der Demission Goderichs und dem Ministerium Wellington fand die Ernennung Macaulays zum Commissioner im Bankruptcy Court statt, durch welche ihm, neben seinem Erwerb aus den Aufsätzen für die Edinburgh Review und seiner Pension aus der Trinity Fellowship, eine regelmäfsige Einnahme gesichert war. „The commission is welcome", schreibt er an seinen Vater, „and I am particularly glad that it has been given at a time when there is no ministry, and when the acceptance of it implies no political obligation".

Das Schicksal wollte, dafs die beiden Hauptgegner der Katholikenemanzipation die Werk-

zeuge zur Durchführung dieser grofsen Mafsregel sein sollten. Zunächst sahen sie sich zur Aufhebung der Test- und der Korporations-Akte gezwungen, von denen die erstere die Katholiken von öffentlichen Ämtern, die letztere die Nonkonformisten von städtischen Ämtern ausschlofs. Aber noch verschlofs der Suprematseid den Katholiken das Parlament. Auch diesen zu beseitigen, blieb Wellington und Peel nicht erspart. Die völlige Katholikenemanzipation wurde zur Notwendigkeit durch die moralische Niederlage, welche die Regierung in Irland durch die in Clare erfolgte Wahl O'Connells, des Katholiken, erlitt. Diese Wahl verdankte er den zahlreichen forty-shilling freeholders, die bisher die Stimmen stets nach Geheifs der grofsen Grundherren abgegeben hatten und nun zum ersten Mal, durch katholische Priester aufgestachelt, den ersteren den Gehorsam verweigerten. Am 13. April unterzeichnete der König, obwohl widerstrebend, die Catholic Relief Bill, wodurch den Katholiken das Parlament und der Zutritt zu fast allen öffentlichen Ämtern geöffnet, und so die katholische Frage, wenigstens nach der rechtlichen Seite hin, für England zur Erledigung gebracht wurde. Gleichzeitig wurde die Katholische Association als staatsgefährlich verboten, und ferner den O'Connell'schen „forties" das Wahlrecht genommen und in Irland ein tenpound-freehold Census dafür eingeführt; ein schwerwiegender Präcedenzfall in Behandlung des Wahlrechts. Hatten Wellington und Peel durch diesen Schritt mit den Ultratories gebrochen, so war ihre Hoffnung, durch diese Concession eine Parlamentsreform hintertreiben zu können, trügerisch; grade ihr Vorgehen verschaffte dem Reformgedanken in weiteren Kreisen Eingang.

Freilich gestaltete sich dieser Gedanke in den verschiedenen Köpfen sehr verschieden. Während die Radikalen allgemeines Stimmrecht (universal suffrage), geheime Abstimmung (ballot) gleiche Wahlbezirke, Diätenzahlung, jährliche Neuwahlen verlangten, standen auf der rechten Seite, neben den Ultratories, welche jede Änderung verabscheuten, solche Tories, die wenigstens die Hand zur Abstellung einiger Mifsbräuche bieten wollten und strengere Registration der Wähler, Regelung des Wahlverfahrens, Kassierung des Wahlrechts einzelner bestimmter Wahlflecken wegen skandalöser Wahlbestechung befürworteten. Freilich wollte ein Teil der letzteren (auch Peel), dem oligarchischen Prinzip gemäfs, solche freigewordene Wahlsitze doch nicht etwa an grofse und unvertretene Städte verleihen; ja in dem berühmt gewordenen Falle von East Retford sollten die Wähler nur dadurch in ihrem Wahlrecht verkürzt werden, dafs die benachbarte Gemeinde (hundred) Bassetlaw in den Wahlbezirk hineingezogen wurde. In der Mitte zwischen beiden Anschauungen stand eine dritte, gerade in der ältesten Aristokratie stark vertretene, welche für die im Unterhaus concentrierte Macht eine breitere Grundlage in den Mittelklassen der Nation forderte, um diese für die Sache der Ordnung zu gewinnen und sie den radikalen Einflüssen zu entziehen. Zu diesem Zweck forderte sie, wie es einst Cromwell gethan, generelle Unterdrückung aller Wahlflecken unterhalb einer gewissen Einwohnerzahl, Reduktion der Zahl der Vertreter (deren meist zwei waren) in boroughs von mittlerer Gröfse und Übertragung der so frei gewordenen Sitze auf gröfsere Städte und Grafschaften; ferner Erweiterung des persönlichen Wahlrechts, namentlich in den Städten, nach einem bestimmten Census. Diese Mittelpartei war indefs keineswegs unter sich einig, die zu ihr gehörigen Mitglieder unterschieden sich einerseits durch die Ausdehnung, die sie ihrem Prinzip geben wollten, andrerseits in der Auswahl der zu verurteilenden boroughs, bei denen sehr umfangreiche und verzweigte persönliche Interessen der Parlamentsmitglieder selbst ins Spiel kamen, so dafs später namentlich in der Einzelberatung sich die gröfsten Schwierigkeiten herausstellten. Nur durch den Druck der radikalen Partei konnten die Whigs zu einheitlicher Aktion veranlafst werden.

Das Jahr 1830 war ein besonders ungünstiges für Handel, Industrie und Ackerbau, und die Unzufriedenheit der Bevölkerung gab demgemäfs der Reformbewegung verstärkten Nachdruck. Im Parlament kam es gleich bei der Adrefsdebatte zu heftigen Erörterungen, deren Angelpunkt die Unterhausreform war. Der Antrag des Lord Stanhope im Oberhause, die Ursachen des Notstandes zu untersuchen, veranlafste eine lang hingezogene Debatte; Anträge auf partielle Wahlreform, so der auf East Retford bezügliche, ferner der des Lord John Russell auf Verleihung des Wahlrechts an Leeds, Manchester und Birmingham, waren das Vorspiel einer gröfseren Aktion; in derselben Session trat Russell nochmals vergeblich mit einer umfassenden Reformbill hervor. Dagegen suchte man wiederum das Volk durch materielle Erleichterungen zu beschwichtigen; Der Finanzminister Goulburn brachte mit Hülfe der Opposition mehrfache Steuererlasse zu stande, darunter auch die Aufhebung der excise duty auf Bier. Um diese Zeit war es, wo Macaulay durch Protektion des Lord Lansdowne (damals Home Secretary, später President of the Council) den freigewordenen Sitz für Calne erhielt, einen Nominationsflecken mit etwa 20 bis 30 Wählern, „in welchem seiner Lordschaft Kellermeister Wahlkommissar, und sein Koch Vorsitzender des Wahlausschusses war". Lord Lansdowne versicherte in dem bezüglichen Brief „dafs sein Anerbieten aus Achtung vor Macaulays moralischem und persönlichem Charakter hervorgehe, und dafs er in keiner Hinsicht seine Abstimmungen beeinflussen, sondern ihm vollständige Freiheit lassen wollte, seinem Gewissen gemäfs zu handeln". So trat Macaulay am Vorabend des grofsen Verfassungskampfes ins Unterhaus. Das Ende dieses Parlaments stand indefs nahe bevor. Nur eine gröfsere Rede, über Judenemancipation, hielt er noch, am 5. April 1830; wir haben Zeugnisse, dafs dieser maiden speech mit Beifall aufgenommen wurde; auch ergriff er einmal das Wort zu einem Antrag Peels, die Todesstrafe bei Fälschungen auf gewisse schwere Fälle einzuschränken, und unterstützte dabei ein noch gröfsere Milde empfehlendes Amendement. Im Juli starb Georg IV, wodurch nach dem Gesetz Neuwahlen notwendig wurden. Mit Wilhelm IV kam ein fähiger, der Reform geneigter Fürst auf den englischen Thron. Die in diese Zeit fallende Juli-Revolution in Frankreich, herbeigeführt durch die schroffe Reaktion des ultraroyalistischen Ministers Polignac, des Freundes Wellingtons, war eine Niederlage der Politik der Tories; nicht minder die Losreifsung Belgiens von Holland, welche das Signal der nun von O'Connell eingeleiteten Agitation zur Aufhebung (Repeal) der Union mit Irland wurde. Während der Parlamentsferien (recess) zwischen dem alten und dem neuen Parlament machte Macaulay, dessen Wiederwahl für Calne feststand, eine Reise nach Frankreich, dessen grofse Städte er noch voller Erregung fand. Die dort gewonnenen Eindrücke regten ihn zu einer Abhandlung über den Stand der Parteien in Frankreich an, deren Aufnahme in die Edinburgh Review indefs dadurch verhindert wurde, dafs Brougham, der angesehene Führer und Redner der radikalen Reformer, über denselben Gegenstand zu schreiben beabsichtigte. Die hochmütige Art, mit der Brougham den jugendlichen literarischen Rivalen behandelte, legte den Grund zu einer dauernden persönlichen Entfremdung der beiden in ihren unmittelbaren politischen Zielen übereinstimmenden Männer.

Die Neuwahlen ergaben nach heftigem Kampfe eine Vertretung, in welcher Ultratories wie Reformer ziemlich gleichmäfsig, die Anhänger des Ministeriums dagegen, das sich durch die Katholikenemanzipation die ersteren entfremdet hatte, sehr spärlich vertreten waren. Die heftige Wahlagitation wurde begleitet von mannigfachen litterarischen Fehden, die insbesondre zwischen der Edinburgh Review und der Quarterly Review geführt wurden; der Mitarbeiter an der

letzteren, John Wilson Croker, trat infolge derselben auch in scharfe persönliche Gegnerschaft zu Macaulay. Am 26. Oktober wurde das neue Parlament formell eröffnet, einige Tage vergingen mit Wahlprüfungen, Einschwören der Mitglieder, Wahl des Sprechers; am 1. November eröffnete der König in Person die Session mit einer Thronrede. In der Adrefsdebatte im Oberhause führte das Eintreten Lord Greys für Reform zu einer überaus schroffen, die bestehenden Verfassungszustände als absolut vollkommen bezeichnenden Ablehnung durch Wellington, dessen Stellung damit unhaltbar wurde. Die Erbitterung des Volks gab sich in der City so unzweideutig zu erkennen, dafs am 9. November, zum Bankett des neugewählten Lord Mayor, der übliche Besuch des Königs und seiner Minister in der Guildhall, der bereits angekündigt war, abbestellt werden mufste, ein Vorgang, der einen aufserordentlich peinlichen Eindruck machte. Als am 15. November das Ministerium bei der Beratung der Civilliste mit seinen Anträgen in der Minorität blieb, benutzte es diese Niederlage als Vorwand zum Rücktritt. Damit war die seit 40 Jahren bestehende Toryherrschaft zu Ende; die Herrschaft der Whigs begann, und ihr erstes Werk war die Reform des Unterhauses.

Am 16. November wurde Lord Grey, ein einsichtsvoller, gemäfsigter und energischer Staatsmann, der schon seit Jahrzehnten die Reformidee eifrig vertreten hatte, mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Er sah ein, dafs er zur Durchführung der Reform der Verbindung mit den Radikalen bedurfte, und so wurde Brougham, der bis dahin einfacher Advokat war, zur Pairswürde erhoben und zum Lord Chancellor (und damit Präsidenten des Oberhauses) ernannt; ein persönlicher Angriff Crokers auf Brougham, den diese unerwartete Erhebung im Unterhause, aus dem er nun ausgeschieden war, hervorrief, wurde von Macaulay so energisch zurückgewiesen, dafs sich der parlamentarische Neuling einen Ordnungsruf zuzog und um Entschuldigung bitten mufste; grade sein gespanntes persönliches Verhältnis zu Brougham hatte ihn hier wohl in der Auffassung seiner Parteipflichten über das Ziel hinausschiefsen lassen. Das Auswärtige übernahm der geschäftskundige Schüler Cannings, Palmerston; Lord John Russell, der als Sprofs der Bedford Familie gewissermafsen den Kampf für die Freiheit des Volks als Erbe übernommen hatte und in der Vertretung der Reformbill im Vordergrund stand, blieb zunächst als Paymaster (General) of the Forces noch aufserhalb des engeren Cabinets. Das Ende des Jahres 1830 ging mit mancherlei anderweitigen Geschäften hin, auch Macaulay sprach gelegentlich (am 17. Dezember) zu einer die westindischen (durch die Negerfrage hervorgerufenen) Unruhen betreffenden Bill. Die gewaltige politische Aufregung im Lande wurde noch verschlimmert durch das Auftreten der Cholera, sowie durch Hungersnot infolge der Mifsernte, über welche die ergreifendsten Berichte nach London gelangten und welche wiederum von Gewaltthätigkeiten der schlimmsten Art, namentlich dem Verbrennen der Feldfrüchte, der Zerstörung der landwirtschaftlichen Maschinen, der Zertrümmerung von Gebäuden begleitet war. Im Januar 1831 arbeitete das Ministerium im tiefsten Geheimnis die Reformbill aus; der Februar wurde ausgefüllt mit der Budgetberatung, wobei der neue Finanzminister Althorp ohne besondres Geschick seine Finanzpläne vertrat; die von ihm in Aussicht genommenen Steuererleichterungen, Aufhebung der Kohlen- und der Talglichtsteuer, sowie die Belegung des Bauholzes mit einem Einfuhrzoll, wurden von den Gegnern als demagogische Kunstgriffe bekämpft und erlangten nur teilweise die nötige Unterstützung.

Mit dem 1. März trat nun die Reform in das Stadium der Parlamentsberatung. In den dabei geführten Debatten sind die Reden Macaulays gehalten worden, deren Text uns eine lebens-

volle Einführung in den Geist bietet, in welchem dieser Entscheidungskampf zwischen einer alten und einer neuen Zeit geführt wurde. Der Inhalt dieser Reden wird in sachlicher Beziehung mit Hülfe der vorstehenden Einleitung im allgemeinen genügend verständlich sein. Es liegt uns nun ob, durch eine Darlegung des Ganges der Debatten jeder einzelnen der 6 Macaulay'schen Reden ihre bestimmte Stelle anzuweisen und die Veranlassung, die Tendenz und die Wirkung derselben darzulegen.

---

1. März 1831. Dies ist der denkwürdige Tag, an dem Lord John Russell in längerer Ausführung seinen Antrag motiviert, ihm die Einbringung einer Bill 'to amend the representation of the people in England and Wales' zu erlauben (motion for leave to bring in the Bill). Im Anschlufs daran werden später zwei Gesetzentwürfe für Schottland und Irland eingebracht, die wir hier aufser Betracht lassen. Das dichtgedrängte Haus lauscht in atemloser Spannung, die bei der Verlesung der beiden Listen A und B der ganz oder teilweise zur Unterdrückung bestimmten Wahlflecken Ausbrüchen ironischen Gelächters Platz macht. Das Unterhaus enthält 658 Sitze, und zwar sandten bisher

40	englische Grafschaften	80 Vertreter
12	Grafschaften in Wales	12 „
25	cities in England	50 „
172	boroughs in England	339 „
12	cities und boroughs in Wales .	12 „
8	Seehäfen (cinque-ports) . . .	16 „
2	Universitäten	4 „
	Schottland (seit 1706)	45 „
	Irland (seit 1800)	100 „
		658 Vertreter.

Der Vorschlag geht dahin, dafs

(Liste A)	60 boroughs mit weniger als 2000 Einw. (nach dem Census von 1821) ihre besondre Vertretung ganz verlieren sollen . .	121
(Liste B)	47 andre mit weniger als 4000 Einw. je einen Vertreter verlieren sollen	47
		168.

Diese 168 sollen so verteilt werden, dafs

in der Metropolis aus den bisher unvertretenen Teilen 4 Wahlbezirke gebildet werden, deren jeder 2 Vertreter erhält	8
andre bisher unvertretene Städte je 2 resp. 1 Vertreter erhalten . .	34
von den Grafschaften 27 je 2, eine 1 Vertreter mehr erhalten	55
Wales noch einen Vertreter	1
Schottland noch 5	5
Irland noch 3 Vertreter erhalten	3
	106,

so dafs 62 Sitze ganz ausfallen und die Gesamtzahl auf 596 reduziert wird.

Das Wahlrecht (franchise) in den Grafschaften soll in Bezug auf die forty-shilling freeholders unberührt bleiben; ihnen sollen copyholders (Hofbauerngutsbesitzer, die die Verjährung ihrer Rechte durch Abschrift aus dem Register des Herrengutes nachweisen) mit £ 10 Grundrente, sowie Pächter, die über eine Pacht von £ 50 an auf mindestens 21 Jahre abgeschlossen haben, gleichgestellt sein. Das Wahlrecht in den Städten sollen künftig alle Haushaltungsvorstände (resident householders) haben, die zu Steuerzwecken für das von ihnen bewohnte Haus mit £ 10 oder mehr eingeschätzt sind (tenpounders); die gegenwärtigen freemen sollen für ihre Lebenszeit ihr Wahlrecht behalten, sofern sie ansäfsig (resident) sind. Hierdurch soll die Zahl der Wahlberechtigten etwa um eine halbe Million steigen. Durch vorgängige, genaue Registration der Wähler, durch Beschränkung des poll auf zwei Tage, durch Errichtung einer gröfseren Anzahl von polling-booths zur Stimmabgabe in gröfseren Wahlbezirken sollen die Ausgaben bei den Wahlen vermindert, der Bestechung gewehrt und auf Ruhe und Ordnung hingewirkt werden.

1 bis 9. März. Siebentägige Debatte. Unter den Zuhörern sitzen also 168 Mitglieder denen der Verlust ihrer Sitze zugemutet wird, die sie längst als ererbten, vielfach nutzbaren Besitz anzusehen gewohnt sind. Die Heimlichkeit, mit der die Bill vorbereitet worden ist, überrascht die Mitglieder der Opposition vollständig, sie haben sich nicht über eine gemeinsame Taktik verständigen können. Eine so durchgreifende Bill hat keiner vermutet; Sir Robert Peel äufsert, jetzt sei seine Furcht vorbei, die Mafslosigkeit der Regierungsvorschläge werde unfehlbar das Land zu Verstand bringen. Unter den Rednern des ersten Abends ist Sir Robert Inglis der bedeutendste. Er betont die Gefahr eines so vollständigen Bruches mit der Vergangenheit; die vorgeschlagene Mafsregel bedeute Revolution; sie rüttle an den Grundlagen, auf denen Englands Gröfse erblüht sei; eine nach Bevölkerung oder Steuerbetrag bemessene Vertretung habe nie in England existiert; es sei also falsch, von Herstellung früherer Zustände zu reden; die faulen Wahlflecken seien zwar Anomalien, aber grofse Staatsmänner seien grade durch sie ins Parlament gekommen. Der Radikale Hume nennt die Bill eine männliche That und will sie sich als Abschlagszahlung gefallen lassen.

Am 2. März spricht Macaulay (I). Gegner wie Freunde sind einig darüber, dafs seine Rede an die glänzendsten Leistungen der gröfsten Parlamentsredner erinnert; sogar der Sprecher drückt ihm seine Bewunderung aus, auch Peel ist von einigen Stellen hingerissen. Doch sagt er selbst, dafs er zu hastig gesprochen habe, und dafs gegen den Schlufs hin seine Stimme zu sehr in die Höhe gegangen sei. Auch er hat, wie alle, erst seit gestern den Entwurf kennen gelernt, seine Rede ist daher in dieser Form das Ergebnis der letzten vierundzwanzig Stunden. Da es sich um die erste Lesung handelt, bleibt alles Detail fern. Die Praxis, dafs jeder Redner nur einmal in der Debatte zu Worte kommt, giebt den englischen Parlamentsreden im allgemeinen eine gröfsere Abrundung und Vollständigkeit, und bewahrt sie davor, einen einseitig polemischen Charakter anzunehmen; es ist dementsprechend jedes Redners Aufgabe, mit der Darlegung des eigenen Standpunktes die Antwort auf die Angriffe zu verbinden, die gegen seinen Vorgänger gerichtet worden sind. Der Grundgedanke von Macaulays Rede ist, dafs zur Verhütung der Revolution den Mittelklassen gröfserer politischer Einflufs gewährt werden müsse, dies leiste die Bill, darum müssen die Reformer, wie sie auch über Einzelheiten derselben denken mögen, in der Unterstützung derselben einig sein. Die Forderung der Radikalen auf allgemeines Stimmrecht kritisiert er, indefs mit Schonung, da ihre Bundesgenossenschaft für die Bill nötig ist. Der Hauptteil der Rede ist

eine Antwort auf die Rede des Sir Robert Inglis, die Beziehungen auf andere Redner ist untergeordneter Art. Charakteristisch für den Ungestüm des jungen, ehrgeizigen Parlamentariers ist es, dafs er sich nicht scheut, Sir Robert Peel, den früheren Minister und hervorragenden Staatsmann, anzugreifen, und zwar mit so scharfen Wendungen, dafs wir sie nur mit der Hitze des Kampfes entschuldigen können. In der eleganten Wahl der Ausdrücke, der dialektischen Zuspitzung der Perioden, der Vorliebe für kurze Sätze, den zahlreichen historischen Rückblicken und Parallelen tritt uns die bekannte Schreibart des Historikers und Essayisten entgegen; die Schlagfertigkeit der Argumente, der Reichtum an geistvollen Gedanken, der lebhafte Schwung der Darstellung, der glänzende Schlufs läfst uns den jugendlich begeisterten, hochbegabten, an den Klassikern gebildeten Redner erkennen, der sich in seiner Partei eine mafsgebende Stellung erkämpfen will. — Der Erfolg dieser Rede entscheidet für die nächsten Jahre Macaulays Laufbahn. „As for me," so schreibt er an seinen Freund Ellis, „I am for the present a sort of lion. My speech has set me in the front rank, if I can keep there; and it has not been my luck hitherto to lose ground when I have once got it". Er gehört fortan zu den eifrigsten und regelmäfsigsten Besuchern der Sitzungen und zu den rührigsten Mitgliedern der Partei. Auch ist er von nun an in den aristokratischen Salons der „season" ein vielbegehrter Gast, während er zugleich im Bankruptcy Court sein Amt versieht, herzlich und eifrig mit seinen nicht weit von Gray's Inn wohnenden Angehörigen verkehrt und Artikel für die Edinburgh Review schreibt.

Die auf die Radikalen bezüglichen Ausführungen Macaulays finden durch Hunt eine scharfe Entgegnung. Nach dessen Bemerkung: „When the honourable member for Calne talked of the r a b b l e, he looked very hard at me", scheint der bezügliche Passus in unserm Text nachträglich abgeschwächt zu sein. Bissig weist der radikale Redner darauf hin, dafs in der Liste der verurteilten boroughs Calne „that most rotten and stinking hole of corruption" vergessen worden sei. Auch verwahrt sich derselbe gegen die Insinuation, als ob irgendwo „a crazy radical" die Rechte der Krone beeinträchtigen wolle. Nachdem Palmerston sich wegen seiner Bekehrung zur Reform verteidigt und behauptet hat, unter den obwaltenden Verhältnissen wäre auch Canning Reformer geworden, ergreift Sir Robert Peel das Wort. Er bestreitet emphatisch die letztere Behauptung und stellt sich auf den schroff ablehnenden Standpunkt Wellingtons; er beklagt, dafs das Mitglied für Calne mit Mäfsigung begonnen, aber mit heftigen persönlichen Ausfällen

---

Von Einzelheiten des Textes der Reden, die nicht schon in dem einleitenden Teil dieses Aufsatzes Erwähnung und Erläuterung gefunden haben, sind folgende vielleicht für manche Leser einer Erklärung bedürftig. (I) Tauchnitz-Ed. p. 6. That immense city. Marylebone ist gemeint. p. 8. Benevolences and Shipmoney. Die ersteren waren zwangsweise Abgaben in Form von freiwilligen Geschenken, die von den Tudors oft ohne Bewilligung des Parlaments erhoben wurden; die letztere Abgabe ging aus der Pflicht der an der Küste gelegnen Grafschaften hervor, im Kriegsfall Schiffe zu stellen; auf beide stützte sich Karl I., um seine willkürliche Besteuerung zu rechtfertigen. p. 9. Constantius Chlorus, der Vater Constantins des Grofsen, regierte unter dem Titel Cäsar in Gallien, Spanien und Britannien. p. 10. The free people of colour. Schon vor Durchführung der Emanzipation waren viele Neger frei geworden; dazu kamen die Mischlinge. p. 11. No und Aye sind die Ausdrücke bei Abstimmungen im Unterhaus. p. 16. Court Guide oder Red Book enthielt die Namen aller Personen, die im Dienst der Regierung standen. ibd. neighing. Darius Hystaspes. ibd. Socrates. Nach der Schlacht bei den arginusischen Inseln; cf. Xen. Hell. I, 7; das Beispiel erscheint wenig glücklich gewählt und übermäfsig aufgebauscht. p. 17. Forty-shilling freeholders. Es waren lebenslängliche Pächter, die in Irland aber als freeholders bezeichnet wurden. p. 19. Right honourable ist der Ehrentitel eines Mitgliedes des Privy Council, zu dem alle Minister gehören; andre Unterhausmitglieder werden als honourable, die Söhne der Peers als noble (my noble friend) bezeichnet. p. 20. The exact point; wie im Streit mit den amerikanischen Kolonien.

geendet habe; die rotten boroughs haben sich in sehr zahlreichen Fällen nicht nur als eine zufällige Gelegenheit, sondern als ein naturgemäfses Mittel bewährt, unbemittelte junge Leute von Talent ins Unterhaus zu bringen; die in Frankreich, Spanien und andern Ländern gemachten Experimente beweisen die Unmöglichkeit, Monarchie mit Demokratie zu vereinigen; die Minister haben übereilt den Feuerbrand der Agitation ins Land geschleudert; sie rütteln an einer Verfassung, die sich seit 150 Jahren bewährt habe. Ihm antwortet Stanley, dessen Rede neben der Macaulays als die beste der Debatte bezeichnet wird: da die Partei Peels durch ihre Hartnäckigkeit jede allmähliche und schonende Reform verhindert habe, müsse sie die Verantwortung für die Hast übernehmen, mit der die Regierung gegenüber der Stimmung des Landes jetzt verfahren müsse. O'Connell kündigt nach langen Ausführungen, in denen er eine Vermehrung der Irland zugedachten Vertreter verlangt, seine Unterstützung der Bill an. Ein scharfer Waffengang findet zwischen Croker und Jeffrey, den Vertretern der beiden Reviews, statt. Zuletzt resumiert Lord John Russell als Antragsteller. Im ganzen haben 71 Redner gesprochen.

14. März. Die erste Lesung der Bill erfolgt ohne Einspruch, die Opposition spart sich ihren Widerstand für die zweite auf. Am 21. März wird dieselbe beantragt, und findet nach zweitägiger Debatte in einem vollen Hause am 22. März statt; die Regierung siegt mit einer einzigen Stimme. Die Aufregung bei der Abstimmung (division) ist eine ungeheure; Macaulay schildert sie seinem Freunde Ellis: „Such a scene as the division of last Tuesday I never saw, and never expect to see again . . . . It was like seeing Caesar stabbed in the Senate House or seeing Oliver (Cromwell) taking the mace (Symbol der Gewalt des Unterhauses) from the table . . . . The Ayes and Noes were like two volleys of cannon from opposite sides of a field of battle". Nachdem er dann die division (Auseinandergehn) und das mit der gröfsten Spannung verfolgte Zählgeschäft geschildert hat, fährt er fort: „You might have heard a pin drop as Duncannon read the numbers. Then again the shouts broke out, and many of us shed tears. I could scarcely refrain. And the jaw of Peel fell, and the face of Twiss was as the face of a damned soul, and Herries looked like Iudas taking his nektie off for the last operation. We shook hands, and clapped each other on the back." Der Umstand, dafs gerade die freier gestellten Grafschaftsvertreter zum gröfsten Teil für die Bill gestimmt, verleiht der Abstimmung trotz des prekären Zahlenverhältnisses grofse Bedeutung.

Inzwischen hat sich indefs auch die Opposition gesammelt. Am 28. März ruft Lord Wharncliff im Oberhause eine Generaldiscussion über die Bill hervor. Er erklärt sich für gemässigte Reform, die Grey'schen Vorschläge müssen zur Republik führen. Seine Ausführungen sind klug darauf berechnet, auf den König zu wirken und Spaltung unter den Reformern hervorzurufen. Am 30. März, unmittelbar vor dem Osterrecess, kündigt im Unterhause General Gascoyne, derselben Taktik folgend, eine Resolution an, wonach die Gesammtzahl von 658 Mitgliedern nicht verändert werden soll; jedes der bedrohten 168 Mitglieder kann also hoffen, durch Annahme dieser Resolution seinen eigenen Sitz zu retten.

Vom 1. bis 18. April findet das Ministerium in dem Osterrecess eine erwünschte Frist, um sich der wohlberechneten Taktik der Opposition gegenüber schlüfsig zu machen. Die sich immer unzweideutiger um die Bill scharende Stimmung des Volks, der sich allmählich auch ein grofser Teil der besitzenden Klassen, namentlich der industriellen Kreise anschliefsen, läfst von einer Auflösung und einer zum ersten Mal wieder unter den Auspizien eines Whigministeriums vor sich gehenden Neuwahl günstigen Erfolg hoffen; für diese Auflösung gilt es, den rechten Moment zu treffen.

Am 18. April macht Russell, um der Gascoyne'schen Motion zuvorzukommen, auf Grund genauerer Zählungsresultate einige Modifikationsvorschläge, danach soll die Gesammtzahl nur um 31 vermindert werden, die zu unterdrückenden Wahlsitze sollen freilich alle auf England fallen. Zugleich beantragt er dritte Lesung. Sofort formuliert nun Gascoyne seinen Antrag dahin, die Zahl der Vertreter für England und Wales nicht zu vermindern; er motiviert ihn durch die Befürchtung vor dem überwiegenden Einfluſs Irlands, dessen politische Macht ja eben erst durch die Katholikenemanzipation bedeutend verstärkt worden sei. Es ist auf eine Kraftprobe abgesehen. Nach heftiger Debatte findet am 19. April die Abstimmung statt, in welcher mit 299 gegen 291 Stimmen der Antrag Gascoyne angenommen wird. Das Ministerium erkennt hierin den ersten Schritt zur Verstümmelung der Bill, und beschlieſst, beim König die Auflösung zu beantragen. Die Tories, insbesondere Wharncliff, bieten alles auf, um den schwankenden König von der Auflösung abzuhalten; einige Heiſssporne im Oberhause machen Anstrengungen, durch Herbeiführung eines Beschlusses in die Prärogative der Krone einzugreifen. Am 22. April gelingt es indes Grey und Brougham, in einer Audienz beim Könige die Auflösung durchzusetzen. Die mit Blitzesschnelle ins Parlament gelangte Nachricht ruft im Oberhaus einen Tumult von sehr ernsten Charakter hervor, der indes durch das schnelle persönliche Erscheinen des Königs beendet wird. Dieser vertagt sofort das Parlament, worauf am 23. April die Auflösung erfolgt.

Mit Begeisterung vernimmt die Bevölkerung die Auflösung; eine Illumination in London, vielfache Excesse gegen die Toryführer geben der allgemeinen Stimmung Ausdruck. Daran schlieſst sich eine Wahlagitation in groſsartigem Maſsstabe. „Die Bill, die ganze Bill und nichts als die Bill!“ ist der Schlachtruf, mit der die geeinten Reformer zur Wahl marschieren. Fast sämtliche Grafschaften und gröſseren wahlberechtigten Städte verpflichten ihre Vertreter auf die Bill. Macaulay wird wieder für Calne gewählt.

Am 14. Juni wird das neue Parlament mit einer Thronrede eröffnet, in der der König seiner Hoffnung auf das Zustandekommen einer segensreichen Reform Ausdruck giebt. Am 24. Juni bringt Lord John Russell die Bill mit unbedeutenden Änderungen wieder ein. Daneben werden auch selbständige Bills für Irland und Schottland wieder vorgelegt. Nachdem die erste Lesung ohne Abstimmung gestattet worden, kommt es bei der zweiten zur Debatte vom 4. bis 6. Juli, indem Sir John Walsh in der üblichen Form, 'die Lesung auf 6 Monate zu verschieben', die Verwerfung beantragt. Macaulay spricht am 5. Juli. (II) Die Situation ist der der ersten Rede entsprechend, auch hier handelt es sich nur um die Prinzipien der Bill, doch bilden die nach seiner ersten Rede gemachten Einwendungen der Gegner hier den Hauptstoff. Der Hauptgedanke ist, daſs der Staat mit seinen Einrichtungen hinter den Fortschritten der Gesellschaft zurückgeblieben sei. Der schon in der ersten Rede gestreifte Rechtseinwand, daſs Wahlrecht Eigentum sei, wird hier, besonders als Entgegnung auf Sir Charles Wetherell, der die Bill als 'corporation robbery' bezeichnet hat, eingehender erörtert, die Argumentation ist indes keine begriffliche, sondern gipfelt, der englischen Denkweise entsprechend, in Anführung von Präcedenzfällen. Gegenüber der von Lord Porchester gezogenen Parallele mit der neuesten Entwickelung Frankreichs verwertet Macaulay seine Studien über französische Verfassungsverhältnisse; die Mängel der englischen Rechtspflege sind ihm in seiner Thätigkeit im Bankruptcy Court gewiſs lebhaft vor Augen getreten. Die Rede macht nicht minder groſsen Eindruck als die erste, er spricht weniger hastig. seine Freunde spenden ihm enthusiastischen Beifall, über den er hocherfreut an seine ihm besonders herzlich zugethane Schwester Hannah berichtet.

„My greatest pleasure in the midst of all this praise is to think of the pleasure which my success will give to my father and my sisters. It is happy for me that ambition has in my mind been softened into a kind of domestic feeling, and that affection has at least as much to do as vanity with my wish to distinguish myself. This I owe to my dear mother, (dieselbe war kurz vorher gestorben) and to the interest which she always took in my childish successes“. Den Seinigen schildert Macaulay aufrichtig die eigentümliche Angst, die den Neuling im Parlament bei Beginn seiner Rede überfalle; er vergleicht gelegentlich Beredsamkeit mit Fresco-Malerei, 'the result of long study and meditation, but at the moment of execution thrown off with the greatest rapidity.' Für die Anführung von Vorgängen aus der Vergangenheit kommt ihm, wie er sagt, sein auſserordentlich sicheres Gedächtnis für Daten und begleitende Umstände zu gute.

Unter den folgenden Rednern ist der hervorragendste Sir Robert Peel, der sich teils gegen Lord John Russell, teils ausführlich gegen Macaulay wendet, der ihn im letzten Teil seiner Rede aufs neue angegriffen hat. (Die vortreffliche Rede findet sich in Herrigs Collection of British Authors abgedruckt). Er bezeichnet die Berufung auf Clarendons Äuſserungen über Cromwell als unzutreffend und weist, Lord Porchester beistimmend, warnend auf die neuesten Ereignisse in Frankreich hin; der Behauptung, daſs die Gesetzgebung hinter den Fortschritten der Gesellschaft zurückgeblieben sei, hält er auſser andern Maſsregeln die Emanzipation der Katholiken als eine wohlthätige aber unpopuläre Maſsregel entgegen und zweifelt, ob ein reformiertes Parlament zu solchem Ungehorsam gegen die Volksstimmung den Mut haben werde; die hervorgehobenen Mängel der Rechtspflege seien, den groſsen Segnungen der Verfassung gegenüber, unbedeutende Dinge, und auch an diese sei unter seiner Administration die bessernde Hand gelegt worden; die mit der Bill wiederholt vorgenommenen Modifikationen sind ihm Beweise der Hast und Unklarheit der Regierung,

---

Einzelheiten zu Rede II p. 24. Gatton in Surrey hatte 5 Wähler, das Wahlrecht war dort scot and lot franchise. ibd. Vor Heinrich VI. war das Wahlrecht nicht an einen Census gebunden. ibd. Cyrus. Cf. Cyropädie I, 3, 17. ibd. Sir Harry Vane war lange Zeit Cromwells Freund; unter dem Protektorat trat er ihm entgegen. ibd. Clarendon hat geschrieben 'History of the Rebellion'. p. 25. The Rump. Das Rumpfparlament, seit der gewaltsamen Ausweisung der gemäſsigten Mitglieder so genannt, wurde von Cromwell endlich aufgelöst. p. 26. Old Sarum, das alte Salisbury, war ein verlassener Kalkfelsen, die zwei Vertreter wurden von einem Notar und einem Bedienten des Grundherrn gewählt. p. 27. Decazes. Dieser verfolgte von 1815 bis 1820 eine zwischen beiden extremen Parteien vermittelnde Politik. p. 28. Hereditary Chamber. 1831 wurde die Erblichkeit der nach englischem Vorbild von Ludwig XVIII. kreirten Pairs aufgehoben. p. 29. Comines († 1509) verfaſste wichtige Memoiren über seine Zeit. p. 30. Montesquieu († 1755) stellte im Esprit des lois XI, 6; XIV, 13; XIX, 27 die englische Verfassung als sein Ideal hin. p. 32. Civil law ff. Der bürgerliche Prozeſs (action) beruhte auf einem komplizierten, auf unzählige Präzedenzfälle sich aufbauenden Juristenrecht, in welchem die Klageschrift (declaration) wie Klagebeantwortung (plea) von Rechtsgelehrten in einer dem Laien unverständlichen, mit wunderlichen Fiktionen ausstaffierten Sprache abgefaſst war. Die Veräuſserung von Grundbesitz (conveying of lands) geschah in den schwerfälligen Formen eines Scheinprozesses mit Zuerkennung von fines (eigentlich Geldstrafen) und recoveries (Besitzergreifungen von rechtswegen) Im Chancery Court wurde nicht nach common law, sondern nach 'equity' gerichtet, die dort geführten Prozesse zogen sich übermäſsig in die Länge und waren sehr kostspielig. p. 35. Dunbar. Auf das Drängen seiner Soldaten gab 1650 Lesley seine vorzügliche Stellung auf Down Hill auf, um Cromwell in der Ebene anzugreifen. p. 36. 'In committee' sc. of the whole House, d. h. in der Spezialberatung, unter freieren Formen und unter einem besondren Vorsitzenden. p. 38. Bassietlaw. Anspielung auf East Retford (vgl. S. 11). p. 39. Treasury Bench ist die vorderste Bank rechts, wo die Minister sitzen; der Premierminister ist gewöhnlich 'the First Lord of the Treasury', wohl zu unterscheiden vom eigentlichen Finanzminister. p. 40. Day of Sacrifices. Der 4. August 1789, an welchem der französische Adel auf seine Feudalrechte Verzicht leistete. p. 40. Lord George Gordon überreichte 1780 als fanatischer Gegner des Papismus dem Parlament eine Petition um Aufhebung der Toleranzakte, nach deren Abweisung er den Londoner Pöbel zu furchtbaren, eine Woche lang dauernden Excessen aufhetzte.

seine geschmähte Haltung im Falle von East Retford rechtfertigt er mit der Notwendigkeit, das Prinzip aufrecht zu halten, welches, wenn einmal erschüttert, eine ganze Reihe von Umwälzungen hervorrufen müsse. Am 6. Juli wird mit 136 Stimmen Mehrheit die zweite Lesung beschlossen.

Darauf folgt bis zum 7. September die Spezialberatung in committee. Hier entspinnt sich ein erbitterter Kampf zum Teil sehr persönlicher Art. Macaulay schreibt an seine Schwester: „The rage of faction at the present moment exceeds anything that has been known in our day . . . Lord Mahon said to me yesterday that friendships of long standing were everywhere giving way, and that the schism between the reformers and the anti-reformers was spreading from the House of Commons into every private circle". Eine Ausnahme bildet seine Freundschaft mit dem genannten schriftstellerisch begabten jungen Tory, Lord Mahon. Die Gegner erschöpfen sich in Kriegslisten, um die Bill, wenn nicht zu Falle zu bringen, doch wenigstens zu verschleppen. Berühmt wird der 12. Juli als „the night of divisions", wo mehrere prinzipiell wichtige Entscheidungen von der Zähigkeit abhängen, mit der die Parteigenossen bis in den Morgen hinein auf ihren Plätzen bleiben. Macaulay berichtet: „Towards eight in the morning the Speaker was almost fainting.. The ministerial members however, were as true as steel . . Old Sir Thomas sent for his razor, and Benett, the member for Wiltshire, for his nightcap; and they were both resolved to spend the whole day in the House rather than give way". — Der Antrag der Radikalen, das Wahlrecht auf die Kolonien auszudehnen, wird abgelehnt, ebenso der auf ein allgemeines Haushalterwahlrecht. Wichtig ist der Antrag des Marquis of Chandos (ältester Sohn des Herzogs von Buckingham) vom 18. August, in den Grafschaften das Wahlrecht auf sämtliche Pächter von £ 50 Pachthöhe auszudehnen. Dieser die Regierung scheinbar an Liberalismus überbietende Vorschlag soll zahlreichen von der Aristokratie abhängigen Elementen das Wahlrecht verschaffen; die Regierung findet es schliefslich geraten die Modification zu acceptieren. — Auch Macaulay spricht gelegentlich einige Worte. Er schreibt darüber an seine Schwester Hannah: „I said a few words the other night. They were merely in reply, and quite unpremeditated. I feel that much practice will be necessary to make me a good debater on points of detail, but my friends tell me that I have raised my reputation by showing that I was quite equal to the work of extemporaneous reply . . I ought to tell you, that Peel was very civil, and cheered me loudly; and that impudent leering Croker congratulated the House on the proof which I had given of my readiness. He was afraid, he said, that I had been silent so long on account of the many allusions which had been made to Calne. Now that I had risen again he hoped that they should hear me often. See whether I do not dust that varlet's jacket for him, in the next number of the „Blue and Yellow" (Edinburgh Review). I detest him more than cold boiled veal." Bald darauf erschien sein Essay über Boswell's Life of Johnson, eine vernichtende Kritik einer Arbeit von Croker.

Am 19. Sept. erfolgt die dritte Lesung ohne Debatte; eine solche entspinnt sich aber, als das Haus sich gefüllt hat, auf den Antrag 'that the Bill do now pass'. Am zweiten Abend derselben spricht Macaulay (III), der der schleppenden Discussion durch seine Worte fieberhaftes Leben verleiht. Der Sachlage gemäfs ist die Rede besonders auf die Bedenklichen und Schwankenden berechnet; die Annahme der Bill im Unterhaus erscheint gesichert, aber nur durch eine imposante Mehrheit kann auf das Oberhaus eingewirkt werden, an welches dann die Entscheidung übergeht. Die Rede ist reich an neuen und bedeutenden Gesichtspunkten, besonders gelungen ist die kurze Geschichte der

Reformbewegung, ferner der Nachweis, dafs Städte mit demokratischem Wahlrecht keineswegs unbedeutende Männer ins Haus gesandt haben, endlich die Apostrophe an die Lords. — Die Parallele zwischen der englischen und französischen Aristokratie findet an Croker eine schlagfertige Erwiderung: nicht Hartnäckigkeit, sondern Schwäche habe den französischen Adel insVerderben gestürzt.

Am 21. Sept. findet nun die definitive Abstimmung statt; die Bill wird mit 345 gegen 239 Stimmen angenommen, unter den bestehenden Verhältnissen eine unzweideutige Willenserklärung der Nation. Aller Blicke richten sich nun auf das Oberhaus. Hier haben die Tories, infolge der seit 40 Jahren ausschliefslich zu ihren Gunsten geübten Peersernennung, unzweifelhaft die Mehrheit. Die Spaltung, die seit der Katholikenemanzipation in der Torypartei eingetreten, wird jetzt, dem Ansturm des demokratischen Geistes gegenüber, ausgeglichen; nicht ohne ritterlichen Schwung schart sich die Mehrheit um das Banner der bedrohten Verfassung. Noch schrecken König und Minister vor der Demütigung der Lords durch einen umfassenden Peersschub zurück. Am 3 bis 7. Okt. findet die Debatte statt. Freunde wie Gegner erkennen die staatsmännische Haltung an, mit der im Oberhaus die ernste Frage behandelt wird. Hier vertritt zunächst Grey in würdiger Weise seinen Entwurf; ihm antwortet Wharncliff; meist wechselnd treten Redner pro et contra auf. Mit theatralischen Pathos spricht der sowohl wegen seiner Anmafsung wie als Emporkömmling unbeliebte Lord Chancellor Brougham. Er wendet am Schlufs auf den vorliegenden Fall die Fabel von der Sibylle an. „She now appears at your gate, and offers you mildly the volumes, the precious volumes of wisdom and peace. The price she asks is reasonable: to restore the franchise, which, without any bargain, you ought voluntarily to give; you refuse her terms, her moderate terms — she darkens the porch no longer. But soon, for you cannot do without her wares, you call her back; again she comes, but with diminished treasures; the leaves of the book are in part torn away by lawless hands, in part defaced with characters of blood. But the prophetic maid has risen in her demands: it is parliaments by the year, it is vote by the ballot, it is suffrage by the million! From this you turn away indignant, and for the second time she departs. Beware of her third coming, for the treasure you must have; and what price she may next demand, who shall tell? It may even be the mace which rests upon that woolsack." Schon ist der Morgen des 8. Oktober angebrochen, da wird die Bill mit 199 'Not content' gegen 158 'Content' verworfen. Die 21 Stimmen der Bischöfe hätten gerade genügt, die Wagschale nach der andern Seite zu neigen. Das Land ist an den Rand des Bürgerkriegs gelangt. In gräulichen Auftritten macht sich die Erbitterung in der Hauptstadt Luft, und die neue von Peel ins Leben gerufene Polizei (peelers) hat ernste Strafsenkämpfe mit den wütenden Volksmassen zu bestehen. Jeder Tag bringt aus ferneren Teilen des Landes Nachrichten von Tumulten, von Schmähungen und thätlichen Mifshandlungen der Torymitglieder, von Brandstiftungen, von Tausenden, die bereit sind, auf das erste

---

Einzelheiten zu Rede III. p. 47. Question! bedeutet: Schlufs! weil der Speaker nach der Debatte die Frage (question) stellt. ibd. The bar; die dem Sitz des Sprechers gegenüber befindliche Schranke des Unterhauses. p. 49. Statt des Punktes sollte 'vor compare' ein Semikolon stehn. ibd. Romilly wurde 1818 wegen seiner Verdienste um die Sache der Reform in Westminster ohne sein Zuthun und ohne eigne Kosten gewählt, obwohl ein Tory und ein Radikaler als Bewerber aufgetreten waren. p. 51. Ejectments; Ausweisungen aus der Pacht als Machtmittel der Aristokratie zur Erzielung gefälliger Wahlen. p. 52. Cornwall; dort war Sir Richard Vyvyan durchgefallen. p. 53. Expenses; Euphemismus für bribes. p. 57. Indulgences. Ablafs. p. 59. Three holes in the wall. Wohl Anspielung auf die alte Stadtmauer irgend eines rotten borough, in der sich hier und da Löcher oder Vertiefungen befanden.

Zeichen mit den Waffen in der Hand gegen die Hauptstadt zu ziehen; drohende Worte gegen das Oberhaus werden in riesenhaften Meetings mit frenetischem Beifall aufgenommen.

Das Ministerium, das die Reformbill zu einer Kabinetsfrage gemacht hat, ist nun in einer kritischen Lage; aufser Peersschub und Auflösung scheint jedes Mittel erschöpft; die Bedenken des Königs ndes sind seit der Krönungsceremonie, die am 8. Sept. stattgefunden hat, vermehrt; und doch hängt von seinem Entschlufs — ein seltener Fall im modernen England — die Zukunft des Landes ab. In dieser Lage leistet Macaulay seiner Sache und dem Lande einen hervorragenden Dienst. In den Kreisen seiner Parteigenossen hält er durch seine zuversichtliche Haltung den Mut aufrecht; er beschwört die Minister, nicht kleinmütig ihre Sache preis zu geben, das Unterhaus, sich nicht vor den Lords zu beugen. Am 17. Sept. schreibt er an seine Schwester: „I have been very busy since I wrote last, moving heaven and earth to render it certain that, if our ministers are so foolish as to resign in the event of a defeat in the Lords, the Commons may be firm and united, and I think that I have arranged a plan which will secure a bold and instant declaration on our part if necessary. Lord Ebrington is the man whom I have in my eye as our leader. I have had much conversation with him, and with several of our leading county members. They are all staunch, and I will answer for this, that if the ministers should throw us over, we will be ready to defend ourselves“. Aus diesem Zeugnis geht genügend klar hervor, von wem die Resolution zu gunsten des Ministeriums herrührt, die Lord Ebrington am 10. Oktober beantragt. Es erscheint daher naturgemäfs, dafs Macaulay zur Unterstützung dieses Antrages das Wort nimmt. Diese Rede (IV) ist in hervorragendem Mafse eine politische That, sie zeigt uns den jungen Parlamentarier in einem Augenblick allgemeiner Ratlosigkeit und Verwirrung als unerschrockenen, klarblickenden Parteiführer. Das persönliche Selbstbewufstsein erweitert sich in dieser Rede zu dem Gefühl seiner politischen Verantwortlichkeit als Vertreter der Nation. Zugleich ist seine Rede klug berechnet, auf den König zu wirken, wenn auch die Etikette jede Hindeutung auf diesen Zweck verbietet. Obwohl Croker die Rede als gefährlich, als „a piece of splendid mischief“ tadelt, verfehlt sie ihre Wirkung nicht. Die Resolution wird angenommen, der König fordert die Minister auf zu bleiben; eine Vertagung des Parlaments vom 20. Oktober bis zum 22. November bietet dem Kabinet eine Erholungspause. — Seit dieser Rede wird Macaulay als hervorragender Parteiführer angesehen; Croker, der seit seiner litterarischen Niederlage ihm noch feindseliger gesinnt ist, höhnt die Minister, „that the honourable and learned member for Calne, though only a practising barrister in title, seemed to be in reality the most efficient member of the Government“. Da um dieselbe Zeit seine Stelle im Bankruptcy Court den ökonomischen Reformen des Ministeriums zum Opfer fällt, so tritt für ihn die Frage auf, ob die Regierung ihm eine Stelle

Einzelheiten zu Rede IV. p. 67. With propriety. Die Verhandlungen im Parlament galten als geheim; bei Abstimmungen insbesondre wurden die Gallerien stets geräumt. Bezugnahme auf Vorgänge im andern Hause galt daher als unstatthaft. ibd. Quarter Sessions; die Vierteljahrssitzungen der Friedensrichter einer Grafschaft, in der der gröfste Teil der Verwaltungsgeschäfte erledigt wird. ibd. The Lords Commissioners. Diese sind beauftragt, im Namen des Königs, wenn dieser nicht selbst erscheint, die Thronrede vor das Parlament zu bringen. p. 69. Member for Kerry (wie oben p. 18 M. for Waterford) ist O'Connell; man nannte ihn scherzweise Member for Ireland. p. 72. Judicature. Die Geschwornengerichte sind gemeint. ibd. Le Roi le veut; altertümliche Formel für die königliche Zustimmung zu Gesetzesvorschlägen, die das Parlament passiert haben. p. 75. A faithless king; Karl I., der den Versuch machte, persönlich Mitglieder im Unterhause zu verhaften. ibd. Villeins; die Leibeignen unter Richard II. p. 76. Blackheath. Auf dieser bei Greenwich gelegenen Heide sammelten sich die Aufständischen unter Wat Tyler; die Ermordung desselben geschah durch den Lord Mayor Walworth in Smithfield.

im Ministerium geben wird. Vielfache Gerüchte tauchen auf, er selbst will sich mit keiner untergeordneten Stelle mehr begnügen, sein Wunsch ist, secretary im Board of Control (über indische Angelegenheiten) zu werden. Ein Hindernis seiner Beförderung ist indefs sein gespanntes Verhältnis zu Brougham, der den erfolgreichen litterarischen Nebenbuhler mit ostensibler Nichtachtung behandelt.

Während der Vertagung des Parlaments ist die Nation in gewaltiger Gährung. Die Reformbill hat den unklaren und auseinandergehenden Bestrebungen ein praktisches, gemeinsames Ziel gegeben; das Volk ist entschlossen, die Durchführung derselben nötigenfalls zu erzwingen. Die Zuversicht auf den Sieg ist überall verbreitet; mit Befriedigung vernimmt alle Welt die Erzählung, die der witzige Sydney Smith in einer Volksversammlung zum besten gegeben: „In the winter of 1824 there set in a great flood upon the town of Sidmouth, the tide rose to an incredible height, the waves rushed in upon the houses, and everything was threatened with destruction. In the midst of this sublime and terrible storm, Dame Partington, who lived upon the beach, was seen at the door of her house, with mop and pattens, trundling her mop, squeezing out the sea-water, and vigorously pushing away the Atlantic Ocean. The Atlantic was roused. Mrs. Partington's spirit was up; but I need not tell you that the contest was unequal. The Atlantic Ocean beat Mrs. Partington. She was excellent at a slop, or a puddle, but she should not have meddled with a tempest. Gentlemen, be at your ease; be quiet and steady. You will beat Mrs. Partington.“ — Der hartnäckige Widerstand der Anti-Reformer bringt naturgemäfs die radikaleren Elemente der Volksbewegung mehr und mehr in den Vordergrund. Mit Mifstrauen nimmt der König wahr, wie sich die in fast allen Städten bestehenden Reformausschüsse zu einer grofsen Association zusammenschliefsen und so eine den Staat gefährdende Organisation darstellen. Ein grofses Meeting, in welchem die Radikalen ihre Forderungen zur Annahme bringen wollen, wird von der Regierung verboten, eine Proklamation untersagt die Vereinigung mehrerer selbständiger politischer Gesellschaften mit einander und ermahnt alle gutgesinnten Bürger zum Gehorsam. Inzwischen benutzt der Auswurf des Volks die Verwirrung zu verbrecherischen Excessen; der schlimmste ereignet sich in Bristol bei Gelegenheit der Rückkehr Sir Charles Wetherells, der dort Stadtrichter ist; die Stadt wird mehrere Tage hindurch die Beute betrunkener Pöbelhaufen und geht teilweise in Flammen auf. Die in diesem Winter auch in London auftretende Cholera macht das Elend und dessen Folgen noch schlimmer.

Am 6. Dezember, bis zu welchem Tage das Parlament abermals vertagt worden, legt die Regierung die Bill wieder vor. Sie will noch einmal den Weg des Kompromisses versuchen. Entsprechend dem Vorschlag des Marquis of Chandos sollen alle Pächter von £ 50 Pachthöhe das Wahlrecht erhalten, für die tenpounders sollen einige einschränkende Bedingungen der ersten Bill in Wegfall kommen. Für die Verteilung der Sitze soll der Census von 1831 mafsgebend sein, doch soll nicht einfach die Bevölkerungszahl, sondern die Zahl der steuerpflichtigen Häuser nebst dem Gesamtsteuerbetrag entscheiden. Dem Gascoyne'schen Antrage gemäfs soll die Gesamtzahl von 658 Sitzen beibehalten werden; um indefs, dem Prinzip der Bill gemäfs, allen Nominationsflecken das Wahlrecht zu entziehen, sind einige boroughs aus der Liste B gestrichen und denselben zwei Vertreter belassen, einige andre Sitze werden noch auf gröfsre Städte verteilt, so dafs also das städtische Element verstärkt wird.

Nachdem bei der ersten Lesung Peel mit spöttischer Genugthuung bemerkt, dafs

fas alle von den Gegnern vorgeschlagenen Änderungen angenommen worden seien, und dafs dal er durch die Verzögerung der Annahme das Land „a great escape“ gehabt habe, kommt es erst bei dei zweiten Lesung, am 16. und 17. Dezember, zur eigentlichen Debatte. Am ersten der beiden Ab nde spricht Macaulay (V). Diese letzte der zur Generaldebatte gehaltenen Reden überrascht wieder du ch die Fülle neuer Gesichtspunkte, die Weite des Blicks, die Wärme des Tons, die Schönheit des Stils. Die erste Hälfte beschäftigt sich mit der politischen Situation, sie enthält die Antwort auf ein :n Angriff seines Freundes Lord Mahon, und wendet sich dann gegen Peel, indem sie die aus dei Änderungen der Bill gezogenen nachteiligen Schlufsfolgerungen widerlegt, die Nachteile des voi Peel gerühmten Nominationssystems nachweist und die durch die Verzögerung hervorgerufene gef ıhrdrohende Verstärkung der radikalen Partei betont. Die zweite Hälfte bringt den Redner in das his orische Fahrwasser, in dem sein Geist, wie in seinem ureigensten Element, sich immer am me sten wohlbehagt und sich am freiesten bewegt; hier ist der Grundgedanke die unaufhaltsame ges :hichtliche Entwicklung. Diese Rede nennt Jeffrey (der Herausgeber der Edinburgh Review) „th : best speech he has yet delivered; the most condensed, at least, and with the greatest weight of natter. It contained, indeed, the only argument to which any of the speakers who followed hin applied themselves“. Ähnlich urteilen andre Ohrenzeugen. Eigentümlich ist dieser Rede der Ausdruck von erhöhtem persönlichen Selbstgefühl, das sich besonders in der Art bekundet, wie er, selbst der nominee eines Magnaten, hier über diese Kategorie von Vertretern spricht; offenbar ist er jetzt eines Sitzes auf alle Fälle gewifs. Nehmen wir dazu den auffallend wohlwollenden To , den er gegen die städtische Demokratie anschlägt, sein Interesse für die Kosten einer Wahl spe :iell in gröfseren Städten, so liegt der auch von Lord Mahon unter Hinweis auf Leeds ausges ırochne Gedanke nah, dafs sich Macaulay den Wählern der neu mit dem Wahlrecht auszusta tenden grofsen Städte als Kandidat empfehlen möchte.

Macaulays Rede findet abermals eine sarkastische Erwiderung durch Croker; danach wei det sich das Hauptinteresse den Worten Peels zu, der zunächst die fast in jeder Rede wieder-

---

Einzelheiten zu Rede V. p. 78. Leeds gehörte zu den Städten, die erst durch die Bill Vertreter erhalten sollten. p. 8 . Grattan, irischer Patriot, beantragte 1819 Katholikenemanzipation. p. 87. The canvass ist der Wahlkampf dur h öffentliche Darlegung der Überzeugungen seitens der Kandidaten, dieser steht im Gegensatz zu dem ‘begging for votes’ bei einzelnen durch unlautere Mittel. ibd. Outvoters; solche Personen, die nur zu Wahlzwecken sich irge ıdwie die vorgeschriebenen Qualifikationen verschaffen; eine Anzahl Klauseln der Bill war gegen solche Mif bräuche gerichtet. p. 88. Levellers und Fifth Monarchy men. Beides waren unter Cromwell auftretende Schwärmer, die ersteren hatten kommunistische Ideen, die letzteren glaubten an den Anbruch des tausendjährigen Reichs nac Offenb. Joh. Kap. 20. p. 89. Das Komma nach pain ist sinnstörend. p. 92. Third Estate ff. Dies geschah 178 ; Turgot verwaltete die Finanzen 1774 bis 1776. ibd. Forest laws. Die Jagdgesetze waren seit der Norman ıenherrschaft sehr streng; der König, als alleiniger Jagdberechtigter, verlieh das Jagdrecht seinen Baronen. Noc ı bis zur Reformbill war übrigens die Ausübung der Jagd nur Reichen zugänglich; Jagdfrevel wurden mit grol ıer Härte bestraft. ibd. Villenage. Soziale Ereignisse mannigfacher Art bewirkten in England unmerklich die Beseitigung der Leibeigenschaft; unter Richard II. tritt die Forderung der Aufhebung derselben zum letzten Mal hervor. p. 93. Censorship of the press. Bis 1695 bestand, wenn auch mit zeitweiligen Unterbrechungen, die Cen ur, doch blieben sehr willkürliche und dehnbare Bestimmungen gegen Mifsbrauch der Presse auch noch nachher lang : in Kraft; die Definition des Wortes libel hat ihre Geschichte. p. 94. We lost an empire; die amerikanischen Kol nien. p. 96. Exchequer Chamber. Dieser Gerichtshof entschied über die Weigerung Hampdens, Schiffsgeld zu ahlen. p. 97. Privilege! nämlich des Unterhauses, das Karl I. verletzt hatte. ibd. Bonner and Gardiner; Bisc ıöfe, die sich unter Heinrich VIII. der Reformation widersetzten, verglichen mit dem Pabst Gregor VII., der früb :r Hildebrand hiefs. ibd. Villèle, Ultraroyalist, wurde nach dem Sturze des Herzogs Decazes 1820 Finanzminister. ibd. Fling wide the gates etc. Hier wie p. 91 unten tritt eine ungewöhnliche Annäherung an die Radikalen hervor.

holten Angriffe Macaulays wegen seiner Haltung in der Katholikenfrage zurückweist, im weiteren Verlauf seiner Rede warnend und mit dem Tone der Resignation voraussagt, dafs eine Reihe von Reformbills dieser ersten folgen und den Charakter der Verfassung derart umgestalten werde, dafs an Stelle der drei Gewalten nur eine einzige treten werde. Ein prophetisches Wort! — Am 18. Dez. wird die zweite Lesung mit grofser Mehrheit angenommen. Daran schliefsen sich die Weihnachtsferien.

Die Unsicherheit der Lage lastet schwer auf der Nation, gewerbliche Unternehmungen stocken, der Wert des Grundeigentums sinkt. Über die während der Ferien zwischen dem Cabinet und dem König geführten Verhandlungen ist wenig Sicheres in die Öffentlichkeit gedrungen. Bei den Ministern bricht sich die Überzeugung von der Unvermeidlichkeit eines Peersschubs bahn, doch kann sich der König nicht dazu entschliefsen.

Am 17. Jan. 1832 tritt das Parlament wieder zusammen, am 19. werden die Bills für Irland und Schottland eingebracht. Vom 20. Januar an wird die Hauptbill in committee beraten. Aus den wochenlangen ermüdenden Verhandlungen über die einzelnen Paragraphen (clauses) ist für uns besonders folgendes Vorkommnis bemerkenswert. Der Marquis of Chandos, der wegen seiner Beziehungen zum Hofe besonderen Einflufs hat, will aus Furcht vor der Übermacht der hauptstädtischen Demokratie die Zahl der der Metropolis zugedachten Vertreter vermindern; insbesondere will er die Tower Hamlets mit der City zu einem Wahlbezirke vereinigen. Auch hier tritt Macaulay als Kämpfer für das städtische Element ein. Er zeigt sich wiederum als ‘debater’, da der Antrag am selben Tage gestellt ist. Die Rede (VI) ist, der Spezialberatung entsprechend, schmucklos, der Ton derselben steht im Gegensatz zu dem der vorhergehenden. Indes scheint der Hang zu historischen Parallelen den Redner im zweiten Teil doch über das rechte Mafs fortgerissen zu haben; so treffend und geistvoll die Gedanken sind, ist es doch zweifelhaft, ob in einer langwierigen Discussion über Details Berufungen auf Aristoteles, Citate aus Burkes Reden, Hinweise auf altrömische, spanische und türkische Zustände, noch dazu fast wörtliche Wiederholungen aus einem der Essays, am Platze sind. Dagegen sind die dialektischen Partien der Rede scharf und schlagend; die Art, wie er die Argumente eines

---

Einzelheiten zu Rede. VI p. 102. The question was put that etc. Der Antrag wurde zur Abstimmung gestellt. ibd. Schedule (Liste) C enthielt die Namen der boroughs, die zwei Vertreter erhalten sollten. Sir Edward Sugden unterstützte zwar das Amendement des Marquis of Chandos, die Tower Hamlets mit der City zu vereinigen, im Princip wollte er den genannten borough ganz unvertreten lassen. ibd. Mr. Bernal ist der ‘Chairman of the committee’; nur der Speaker wird mit Sir angeredet. p.103 Zeile 2 v. unten mufs statt ‘unrepresented’ gelesen werden ‘represented’. p. 104. Divide; stimmen. ibd. Middlesex ist die Grafschaft, in welcher die Metropolis zum Teil liegt und in der die städtische Bevölkerung überwiegt; dieser Grafschaft war in der Bill keine Verstärkung zugedacht. p. 105. Chiltern Hundreds. Die Unterhausmitglieder können nicht auf ihren Sitz verzichten; wer sein Mandat niederzulegen wünscht, läfst sich von der Krone ein Scheinamt übertragen, wodurch er seinen Sitz verliert ein solches ist das eines Steward des Distrikts der Chiltern Hundreds. p. 106. Caesars. Derselbe Gedanke findet sich, ganz ähnlich ausgeführt, im Essay on Machiavelli (März 1827). ibd. Cortes. Dieselben verloren seit dem 16. Jahrhundert ihre Macht. p. 107. Oropesa war das Haupt der Partei, die dem Kurprinzen von Baiern die Erbfolge in Spanien nach dem Ableben Karls II. zugedacht hatte, er wurde durch französischen Einflufs gestürzt. Squillaci, ein Sicilianer niedriger Herkunft, diente Karl III. als Minister bei der Durchführung seiner Reformen, mufste aber 1766 nach dem Aufstand des von der altspanischen Partei fanatisierten Volks zurücktreten. p. 108. sind in Zeile 9 und 10 die Wörter ‘represented’ und ‘unrepresented’ zu vertauschen. ibd. Burke. Die Stelle findet sich, mit lateinischem Citat aus Horaz Carm. I, 12 in seiner Rede: ‘On Conciliation with America’. p. 109. Aristotle. Die Theorie von der austeilenden Gerechtigkeit wird in der Nicomachischen Ethik, Buch V, ausgeführt.

Gegner gegen den andern verwertet, geschickt; ebenso die Apostrophe an die irischen Vertreter, denen die Opposition für ihre Unterstützung eine Übertragung der so frei werdenden Sitze auf Irland in Aussicht gestellt hat. — Am 14. März ist der Bericht über die Spezialberatung beendet, am 19. März findet endlich die dritte Lesung statt, wobei auch Macaulay noch einmal spricht.

Jetzt richten sich aller Blicke mit ängstlicher Spannung auf die Lords. Presse und Volk suchen dieselben durch drohende Resolutionen, durch Aufforderung zur Steuerverweigerung u. dgl. einzuschüchtern. Wharncliff und seine Freunde (als 'waverers' gescholten) wollen, um das Land vor dem Bürgerkriege zu bewahren, wenigstens die zweite Lesung gestatten, wobei die Minorität mit Wellington einen feierlichen Protest zu Protokoll gibt. Als nach den Osterferien die Haltung der Lords keine Aussicht auf Annahme der Bill bietet, und der König den von den Ministern verlangten Peersschub verweigert, tritt am 9. Mai das Kabinet Grey zurück. Der König beauftragt Wellington, ein Cabinet zu bilden und mit diesem eine Tory-Reform durchzuführen. Die Entrüstung im Lande ist unbeschreiblich, der König wird persönlich insultirt, Wellington hält die Garden in Bereitschaft. Im Unterhause tritt eine Spaltung ein, Macaulay befürwortet eine Adresse an den König gegen ein Toryministerium. Nach vergeblichen Versuchen gibt Wellington, den Ernst der Lage erkennend, seinen Auftrag zurück; Greys Zurückberufung erscheint als einziges Mittel, den Bürgerkrieg zu verhindern. Die Vollmacht zum Peersschub wird ihm endlich gewährt. Am 16. Mai kommen indes die Toryführer überein, der Bill nichts mehr in den Weg zu legen; ein königliches Circular, dessen Verfassungsmäßigkeit herbe bestritten wird, und das einen sehr peinlichen Eindruck macht, ersucht privatim die Lords, ihren Widerstand aufzugeben, seit diesem Tage enthalten sich Wellington und seine Freunde aller Teilnahme an den Sitzungen.

Am 4. Juni erfolgt die dritte Lesung, die Bill geht darauf mit einigen Amendements ans Unterhaus zurück, wird dort am 5. Juni angenommen und erhält am 7. Juni 1832 die königliche Genehmigung.

Am 13. Juli wird die Reformbill für Schottland, am 7. August die für Irland angenommen; am 16. August wird das Parlament geschlossen. Im reformierten Parlament erscheint Macaulay als erster Vertreter der Stadt Leeds, in demselben Jahre wird er auch Sekretär im Board of Control.

Überblicken wir das Resultat der langen Verhandlungen, so wurden in England und Wales 56 boroughs ganz, 30 teilweise ihrer besonderen Vertretung heraubt, von den 143 freigewordenen Sitzen wurden 65 auf größere Grafschaften 65 auf größere Städte, 5 auf Irland und 8 auf Schottland verteilt. Die ackerbaulichen Interessen, denen auch die kleineren Landstädte angehörten, behielten bei dieser Verteilung noch unbedingt das Übergewicht; viele größere Städte blieben noch garnicht oder ungenügend vertreten; auch klagten die Gegner über Begünstigung der Whigs.

Das Wahlrecht der städtischen tenpounders gab in den vertretenen Ortschaften dem Großkapital und den mittleren Gewerbtreibenden ein bedeutendes Übergewicht, während der eigentliche Arbeiterstand noch ausgeschlossen blieb. Die abgestuften county franchises (noch vorhandene wirkliche Freisassen von 40 sh., copyholders und Inhaber 60jähriger Pachten von £ 10, andere Pächter von £ 50 an) kamen im allgemeinen der Aristokratie zu gut. Die umfassenden Bestimmungen zur Regelung des Wahlverfahrens und zur Verminderung der Wahlausgaben haben die Bestechung nur teilweise unterdrücken können.

Die Reformbill von 1832, welche England vor dem Bürgerkrieg bewahrte, bezeichnet für dasselbe den Ausgangspunkt einer ganz neuen politischen Entwicklung. Unter zunehmender Mitwirkung der neu ins Parlament eingetretenen bürgerlichen Vertreter wurde die so lange arg vernachlässigte organische Gesetzgebung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens energisch in die Hand [illegible], Handel und Industrie von hemmenden Schranken befreit, den ärmeren Klassen wirksamer Schutz gewährt, die ganze Verwaltung durch umfassende Reformen umgestaltet. Freilich hat die neuerwachte Verwaltungsthätigkeit neben der alten, auf unbesoldeten Ehrenämtern beruhenden Selbstverwaltung eine gewählte und besoldete Büreaukratie ins Leben gerufen, welche die persönliche Teilnahme der Bürger am staatlichen Leben zurückdrängt und die enge Verbindung zwischen Staat und Gesellschaft, auf welcher Englands Größe ehemals wesentlich beruhte, zu gefährden droht. Auf der andern Seite hat die Reformbill durch die veränderte Zusammensetzung des Unterhauses die frühere Harmonie zwischen beiden Häusern des Parlaments vernichtet und ein einseitiges Übergewicht des Unterhauses begründet; auch innerhalb dieses letzteren haben sich bei der Verschiedenheit der Interessen und Anschauungen die Parteigegensätze derart verschärft, daß sachliche Verständigung und persönliches Ansehen an Bedeutung verloren haben und, bei der Ohnmacht der Krone, der Staat schwankenden Mehrheitsbeschlüssen preisgegeben ist, die wesentlich durch die Stärke der Interessenbündnisse bedingt sind und so der Geldmacht einen sehr weitgehenden Einfluß gestatten.

Die mit der ersten Reformbill von 1832 begonnene Umgestaltung des Wahlrechts in demokratischer Richtung ist durch zwei weitere einschneidende Gesetze fortgeführt worden. Infolge der Erstarkung des Arbeiterstandes seit der Aufhebung der Kornzölle 1846 ist es 1867 und 1868 zur Einführung des allgemeinen Haushalterwahlrechts (rated household suffrage) für die boroughs gekommen, welches, noch ergänzt durch die 'lodger franchise' (bei £ 10 Miete jährlich) einem erheblichen Teil der arbeitenden Klasse politische Macht gewährt, der Census der county occupation franchise wurde herabgesetzt. Ein neues Redistributionsgesetz beschränkte 18 doppelte vertretene Ortschaften auf je einen Vertreter und gab die freigewordnen Sitze größeren Städten und Grafschaften. Zu gunsten größerer Minoritäten wurde die Bestimmung getroffen, daß in Wahlkreisen mit 3 Vertretern jeder Wähler nur für 2 stimmen sollte. Im Jahr 1872 wurde (zunächst provisorisch) die geheime Abstimmung (ballot) eingeführt, welche bestehen geblieben ist. Wiederholt sind die Bestimmungen, wonach gewisse Beamte nicht wählbar sind, ebenso die Gesetze gegen Wahlbestechung, verschärft worden, der Passivcensus ist 1858 aufgehoben worden; Wahlprüfungen werden jetzt durch die Reichsgerichte vorgenommen; der poll bleibt jetzt nur einen Tag offen.

Im Jahre 1884 ist das städtische Wahlrecht, noch erweitert durch die sog. 'service franchise' (für Inhaber von Dienstwohnungen), auch auf die Grafschaften übertragen, so Stadt und Land gleichgestellt und ein dem allgemeinen Stimmrecht nahekommendes Wahlrecht geschaffen worden. Die dem Parlament noch vorliegende Redistributionsbill soll Städte unter 15000 Einw. ihrer besonderen Vertretung berauben, so daß die Wähler derselben an den Grafschaftswahlen teilnehmen, Städte zwischen 15000 und 50000 Einw. sollen auf je einen, die City von London auf 2 Vertreter beschränkt werden. Die 160 freiwerdenden Sitze sollen so verteilt werden, daß 96 auf die Grafschaften, 64 auf Städte mit mehr als 165000 Einwohner kommen. Wahlkreise mit mehr als 2 Vertretern sollen, um der Minorität eine Chance zu geben und die verschiedenen Interessen zur Geltung zu bringen, so geteilt werden, daß jeder Teil einen Vertreter wählt. Die Gesamtzahl der Unterhausmitglieder soll (zu gunsten Schottlands) um 12 steigen, also auf 670; das Wahlgesetz umfaßt gleichmäßig England, Irland und Schottland; die Gesamtzahl der Wählerschaft wird durch dasselbe von 3 auf 5 Millionen erhöht. Indes findet die Ausdehnung des neuen Wahlrechts auf Irland sowie die Einführung des single-member system vielfachen Widerspruch; statt des letzteren wird ein eigenartiges Wahlverfahren (proportional representation, transferable vote) vorgeschlagen.

Welchen Gebrauch die bisher für politisch unmündig gehaltenen ländlichen Wähler, namentlich in bezug auf die Landfrage, von ihrem Wahlrecht machen werden, ist eine für Englands Zukunft hochwichtige Frage, über welche das beginnende Jahrzehnt Auskunft geben muß.

Unerledigt sind noch die Forderungen der Radikalen auf volle Durchführung des allgemeinen Stimmrechts (one man one vote), auf Frauenstimmrecht, auf Vertretung der Kolonien, auf numerisch gleiche Wahlkreise (electoral districts), auf Diätenzahlung, auf häufigere Parlamentswahlen und auf Abschaffung des von den Vertretern zu leistenden christlichen Eides.

Gegner gegen den andern verwertet, geschickt; ebenso die Apostrophe an die irischen Vertreter, denen die Opposition für ihre Unterstützung eine Übertragung der so frei werdenden Sitze auf Irland in Aussicht gestellt hat. — Am 14. März ist der Bericht über die Spezialberatung beendet, am 19. März findet endlich die dritte Lesung statt, wobei auch Macaulay noch einmal spricht.

Jetzt richten sich aller Blicke mit ängstlicher Spannung auf die Lords. Presse und Volk suchen dieselben durch drohende Resolutionen, durch Aufforderung zur Steuerverweigerung u. dgl. einzuschüchtern. Wharncliff und seine Freunde (als 'waverers' gescholten) wollen, um das Land vor dem Bürgerkriege zu bewahren, wenigstens die zweite Lesung gestatten, wobei die Minorität mit Wellington einen feierlichen Protest zu Protokoll gibt. Als nach den Osterferien die Haltung der Lords keine Aussicht auf Annahme der Bill bietet, und der König den von den Ministern verlangten Peersschub verweigert, tritt am 9. Mai das Kabinet Grey zurück. Der König beauftragt Wellington, ein Cabinet zu bilden und mit diesem eine Tory-Reform durchzuführen. Die Entrüstung im Lande ist unbeschreiblich, der König wird persönlich insultirt, Wellington hält die Garden in Bereitschaft. Im Unterhause tritt eine Spaltung ein, Macaulay befürwortet eine Adresse an den König gegen eine Toryministerium. Nach vergeblichen Versuchen gibt Wellington, den Ernst der Lage erkennend, seinen Auftrag zurück; Greys Zurückberufung erscheint als einziges Mittel, den Bürgerkrieg zu verhindern. Die Vollmacht zum Peersschub wird ihm endlich gewährt. Am 16. Mai kommen indes die Toryführer überein, der Bill nichts mehr in den Weg zu legen; ein königliches Circular, dessen Verfassungsmäſsigkeit herbe bestritten wird, und das einen sehr peinlichen Eindruck macht, ersucht privatim die Lords, ihren Widerstand aufzugeben; seit diesem Tage enthalten sich Wellington und seine Freunde aller Teilnahme an den Sitzungen.

Am 4. Juni erfolgt die dritte Lesung, die Bill geht darauf mit einigen Amendements ans Unterhaus zurück, wird dort am 5. Juni angenommen und erhält am 7. Juni 1832 die königliche Genehmigung.

Am 13. Juli wird die Reformbill für Schottland, am 7. August die für Irland angenommen; am 16 August wird das Parlament geschlossen. Im reformierten Parlament erscheint Macaulay als erster Vertreter der Stadt Leeds, in demselben Jahre wird er auch Sekretär im Board of Control.

Überblicken wir das Resultat der langen Verhandlungen, so wurden in England und Wales 56 boroughs ganz, 30 teilweise ihrer besonderen Vertretung beraubt, von den 143 freigewordenen Sitzen wurden 65 auf gröſsere Grafschaften, 65 auf gröſsere Städte, 5 auf Irland und 8 auf Schottland verteilt. Die ackerbaulichen Interessen, denen auch die kleineren Landstädte angehörten, behielten bei dieser Verteilung noch unbedingt das Übergewicht; viele gröſsere Städte blieben noch garnicht oder ungenügend vertreten; auch klagten die Gegner über Begünstigung der Whigs.

Das Wahlrecht der städtischen tenpounders gab in den vertretenen Ortschaften dem Groſskapital und den mittleren Gewerbtreibenden ein bedeutendes Übergewicht, während der eigentliche Arbeiterstand noch ausgeschlossen blieb. Die abgestuften county franchises (noch vorhandene wirkliche Freisassen von 40 sh., copyholders und Inhaber 60jähriger Pachten von £ 10, andere Pächter von £ 50 an) kamen im allgemeinen der Aristokratie zu gut. Die umfassenden Bestimmungen zur Regelung des Wahlverfahrens und zur Verminderung der Wahlausgaben haben die Bestechung nur teilweise unterdrücken können.

Die Reformbill von 1832, welche England vor dem Bürgerkrieg bewahrte, bezeichnet für dasselbe den Ausgangspunkt einer ganz neuen politischen Entwickelung. Unter zunehmender Mitwirkung der neu ins Parlament eingetretenen bürgerlichen Vertreter wurde die so lange arg vernachlässigte organische Gesetzgebung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens energisch in die Hand genommen, Handel und Industrie von hemmenden Schranken befreit, den ärmeren Klassen wirksamer Schutz gewährt, die ganze Verwaltung durch umfassende Reformen umgestaltet. Freilich hat die neuerwachte Verwaltungsthätigkeit neben der alten, auf unbesoldeten Ehrenämtern beruhenden Selbstverwaltung eine gewählte und besoldete Büreaukratie ins Leben gerufen, welche die persönliche Teilnahme der Bürger am staatlichen Leben zurückdrängt und die enge Verbindung zwischen Staat und Gesellschaft, auf welcher Englands Gröſse ehemals wesentlich beruhte, zu gefährden droht. Auf der andern Seite hat die Reformbill durch die veränderte Zusammensetzung des Unterhauses die frühere Harmonie zwischen beiden Häusern des Parlaments vernichtet und ein einseitiges Übergewicht des Unterhauses begründet; auch innerhalb dieses letzteren haben sich bei der Verschiedenheit der Interessen und Anschauungen die Parteigegensätze derart verschärft, daſs sachliche Verständigung und persönliches Ansehen an Bedeutung verloren haben und, bei der Ohnmacht der Krone, der Staat schwankenden Mehrheitsbeschlüssen preisgegeben ist, die wesentlich durch die Stärke der Interessenbündnisse bedingt sind und so der Geldmacht einen sehr weitgehenden Einfluſs gestatten.

Die mit der ersten Reformbill von 1832 begonnene Umgestaltung des Wahlrechts in demokratischer Richtung ist durch zwei weitere einschneidende Gesetze fortgeführt worden. Infolge der Erstarkung des Arbeiterstandes seit der Aufhebung der Kornzölle 1846 ist es 1867 und 1868 zur Einführung des allgemeinen Haushalterwahlrechts (rated household suffrage) für die boroughs gekommen, welches, noch ergänzt durch die 'lodger franchise' (bei £ 10 Miete jährlich) einem erheblichen Teil der arbeitenden Klasse politische Macht gewährt, der Census der county occupation franchise wurde herabgesetzt. Ein neues Redistributionsgesetz beschränkte 18 doppelte vertretene Ortschaften auf je einen Vertreter und gab die freigewordnen Sitze gröſseren Städten und Grafschaften. Zu gunsten gröſserer Minoritäten wurde die Bestimmung getroffen, daſs in Wahlkreisen mit 3 Vertretern jeder Wähler nur für 2 stimmen sollte. Im Jahr 1872 wurde (zunächst provisorisch) die geheime Abstimmung (ballot) eingeführt, welche bestehen geblieben ist. Wiederholt sind die Bestimmungen, wonach gewisse Beamte nicht wählbar sind, ebenso die Gesetze gegen Wahlbestechung, verschärft worden, der Passivcensus ist 1858 aufgehoben worden; Wahlprüfungen werden jetzt durch die Reichsgerichte vorgenommen; der poll bleibt jetzt nur einen Tag offen.

Im Jahre 1884 ist das städtische Wahlrecht, noch erweitert durch die sog. 'service franchise' (für Inhaber von Dienstwohnungen), auch auf die Grafschaften übertragen, so Stadt und Land gleichgestellt und ein dem allgemeinen Stimmrecht nabekommendes Wahlrecht geschaffen worden. Die dem Parlament noch vorliegende Redistributionsbill soll Städte unter 15000 Einw. ihrer besonderen Vertretung berauben, so daſs die Wähler derselben an den Grafschaftswahlen teilnehmen, Städte zwischen 15 000 und 50 000 Einw. sollen auf je einen, die City von London auf 2 Vertreter beschränkt werden. Die 160 freiwerdenden Sitze sollen so verteilt werden, daſs 96 auf die Grafschaften, 64 auf Städte mit mehr als 165 000 Einwohner kommen. Wahlkreise mit mehr als 2 Vertretern sollen, um der Minorität eine Chance zu geben und die verschiedenen Interessen zur Geltung zu bringen, so geteilt werden, daſs jeder Teil einen Vertreter wählt. Die Gesamtzahl der Unterhausmitglieder soll (zu gunsten Schottlands) um 12 steigen, also auf 670; das Wahlgesetz umfaſst gleichmäſsig England, Irland und Schottland; die Gesamtzahl der Wählerschaft wird durch dasselbe von 3 auf 5 Millionen erhöht. Indes findet die Ausdehnung des neuen Wahlrechts auf Irland sowie die Einführung des single-member system vielfachen Widerspruch; statt des letzteren wird ein eigenartiges Wahlverfahren (proportional representation, transferable vote) vorgeschlagen.

Welchen Gebrauch die bisher für politisch unmündig gehaltenen ländlichen Wähler, namentlich in bezug auf die Landfrage, von ihrem Wahlrecht machen werden, ist eine für Englands Zukunft hochwichtige Frage, über welche das beginnende Jahrzehnt Auskunft geben muſs.

Unerledigt sind noch die Forderungen der Radikalen auf volle Durchführung des allgemeinen Stimmrechts (one man one vote), auf Frauenstimmrecht, auf Vertretung der Kolonien, auf numerisch gleiche Wahlkreise (electoral districts), auf Diätenzahlung, auf häufigere Parlamentswahlen und auf Abschaffung des von den Vertretern zu leistenden christlichen Eides.

Druck von W. Pormetter in Berlin C.

END OF TITLE